



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGEN

Sozialwissenschaftliche Fakultät  
Das Studienbüro

# Bericht zur Studieneingangsbefragung Wintersemester 2014/2015

Nils Engelbrecht, Gerrit Plath, Klaas Kunst

27. Juni 2015



## INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorbemerkungen.....	1
2. Methodik und Durchführung.....	2
3. Sozio-demografische Angaben .....	3
3.1 Geschlecht .....	3
3.2 Jahr des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung .....	3
3.3 Geografische Herkunft .....	4
3.4 Studienfinanzierung .....	5
4. Vor dem Studium.....	6
5. Studienentscheidung.....	7
5.1 Anzahl der Hochschulbewerbungen.....	7
5.2 Wunschstudium.....	7
5.3 Determinanten der Studienentscheidung.....	8
5.4 Informationskanäle .....	10
5.4.1 Erstkontakt .....	10
5.4.2 Informationskanäle und Nützlichkeit .....	11
6. Studienerwartung.....	12
6.1 Kompetenzerwerb während des Studiums .....	12
6.2 Aspekte des Studiums .....	13
6.3 Gestaltung und Inhalt der Lehre .....	14
7. Studienplanung.....	15
7.1 Masterstudium, Praktika und Berufswunsch .....	15
7.2 Auslandsaufenthalte.....	18
8. Studieneinstieg und Orientierungsphase.....	20
8.1 Beratungseinrichtungen .....	20
8.2 Orientierungsphase .....	21
9. Reflexion am Ende des ersten Semesters .....	23
9.1. Orientierung zum Studienbeginn und Organisation des Studiums.....	24
9.2. Serviceangebot der Sozialwissenschaftlichen Fakultät.....	27
9.3. Die Bewertung des Status Quo und mögliche ausblicke in die Zukunft.....	30
9.4. Kompetenzerwerb und Standortfaktoren.....	31
10. Abschließende Bemerkungen.....	34
11. Anhang.....	38

## 1. VORBEMERKUNGEN

Im Rahmen der seit dem Wintersemester 2011/12 jährlich durchgeführten Studieneingangsbefragung wurden die Studienanfängerinnen und Studienanfänger der Sozialwissenschaftlichen Fakultät auch in diesem Wintersemester zu ihren Erwartungen, Zielen und Wünschen bezüglich ihres Studiums befragt. Ausgehend von der Annahme, dass ein gelungener Studieneinstieg die Basis für den allgemeinen Studienerfolg bildet, wurden zu diesem Zweck wenige Wochen nach Semesterbeginn papierbasierte Fragebögen<sup>1</sup> in allen Einführungsveranstaltungen der sozialwissenschaftlichen Bachelorstudiengänge ausgeteilt.

Eine deskriptiv analytische Auswertung des auf diese Weise gewonnenen Datenmaterials vermittelt nicht nur einen Überblick über die Diversität der Studierendenschaft der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, sondern kann auch dazu beitragen, eventuelle Stärken und Schwächen auf konzeptioneller, didaktischer oder administrativer Ebene frühzeitig zu erkennen. Die Kontinuität des verwendeten Fragebogens ermöglicht es zudem, die aktuellen Resultate mit den Daten vergangener Erhebungen zu vergleichen, sodass auch eventuelle Entwicklungen über die Zeit skizziert werden können. Die Fakultät erhält so die Möglichkeit, auf diese Veränderungen und Problemlagen zu reagieren und somit weiter an der Optimierung des universitären Betriebs zu arbeiten.

Zu den zentralen Themen der hier vorliegenden Studieneingangsbefragung zählen unter anderem:

- die persönlichen Merkmale der Studienanfängerinnen und Studienanfänger (*sozio-demografische Angaben*)
- die Übergangsphase zwischen Schule und Studium (*vor dem Studium*)
- die Entscheidungsfaktoren und ausschlaggebenden Beweggründe bei der Wahl des Studienortes (*Studienentscheidung*)
- die Erwartungshaltung zu Beginn des Studiums (*Studienerwartung*)
- akademische, berufliche und persönliche Ziele (*Studienplanung*)

Im Folgenden sollen die wesentlichen Ergebnisse dieser Erhebung knapp zusammengefasst und - zumindest soweit dies sinnvoll und möglich ist - entsprechende Handlungsempfehlungen formuliert werden.

---

<sup>1</sup> Der bei der Befragung eingesetzte Fragebogen liegt diesem Bericht bei. Siehe hierzu: Anhang 1, S. 38.

## 2. METHODIK UND DURCHFÜHRUNG

Befragt wurden alle Studierenden, die zum Wintersemester 2014/2015 im ersten Semester eines Bachelorstudiengangs der sozialwissenschaftlichen Fakultät immatrikuliert waren (Grundgesamtheit). Durchgeführt wurde die Befragung mittels eines papierbasierten Fragebogens, der im Zeitraum vom 28. Oktober bis zum 3. November 2014 in allen Einführungsveranstaltungen der sozialwissenschaftlichen Bachelorstudiengänge ausgeteilt und ca. 20 Minuten später wieder eingesammelt wurde. Für diese Erhebungsmethode spricht vor allem die traditionell hohe Rücklaufquote der Studieneingangsbefragungen, welche bei diesem Durchgang bei 48,1% (475 von 987 immatrikulierten Studierenden) lag. Die Datenerfassung und Auswertung erfolgte über die Evaluationssoftware EvaSys. Alle offenen Antworten wurden nach Beendigung der Feldphase kategorisiert.

Anhand verschiedener Merkmale wurde geprüft, ob die so gewonnene Stichprobe die Zielpopulation repräsentiert oder ob systematische Verzerrungen vorliegen (*siehe hierzu Tabelle 1*). Hierbei konnte auf die Daten der allgemeinen Studierendendatenbank der Fakultät zurückgegriffen werden.

	Grundgesamtheit	Stichprobe
	Fallzahl	
	N=987	N=475
<b>Geschlecht</b>		
männlich	411 (41,6%)	207 (43,5%)
weiblich	576 (58,4%)	248 (52,3%)
keine Angabe	0	20 (4,2%)
<b>Bachelorstudiengang</b>		
BA Sozialwissenschaften	242 (24,5%)	118 (24,8%)
Ethnologie (Mono)	49 (4,9%)	24 (5,1%)
Ethnologie (2-Fächer)	64 (6,5%)	53 (11,2%)
Geschlechterforschung (2-Fächer)	43 (4,4%)	25 (5,4%)
Interdisziplinäre Indienstudien (2-Fächer)	1 (0,1%)	1 (0,2%)
Moderne Indienstudien (2-Fächer)	14 (1,4%)	2 (0,4%)
Politik (Mono)	48 (4,9%)	27 (5,8%)
Politik (2-Fächer)	166 (16,8%)	65 (13,6%)
Politik (2-Fächer Lehramtsprofil)	61 (6,2%)	17 (3,6%)
Soziologie (Mono)	100 (10,1%)	26 (5,4%)
Soziologie (2-Fächer)	68 (6,8%)	29 (6,0%)
Sport (2-Fächer)	60 (6,1%)	29 (6,0%)
Sport (2-Fächer Lehramtsprofil)	67 (6,7%)	23 (4,9%)
Sonstige	5 (0,5%)	29 (6,0%)

Tabelle 1: Merkmale der Studienanfängerinnen und Studienanfänger

Insgesamt zeigt sich, dass keine signifikanten Verzerrungen zwischen der Grundgesamtheit und der Stichprobe auftreten. Die relativ geringen Abweichungen sind zu vernachlässigen, sodass aus den Antworten der Befragten verbindliche Aussagen über die Erstsemesterstudierenden der sozialwissenschaftlichen Fakultät abgeleitet werden können.

### 3. SOZIO-DEMOGRAFISCHE ANGABEN

Bevor auf die Erwartungen, welche die Studierenden an ihr Studium richten, deren Zukunftspläne und ersten Eindrücke und Erfahrungen, welche diese im Rahmen der ersten Semesterwochen gesammelt haben, eingegangen wird, sollen im folgenden Kapitel zunächst soziodemografische Faktoren in den Fokus der Betrachtung gerückt werden. Hierzu zählen Aspekte wie das Geschlecht, das Alter, die räumliche Herkunft der Studierenden, aber auch Fragen zur Studienfinanzierung und Erwerbstätigkeit neben dem Studium.

#### 3.1 GESCHLECHT

Mit Blick auf die Repräsentativität der erhobenen Daten konnte im vorangegangenen Methodikkapitel dargestellt werden, dass die Stichprobe den tendenziell leichten Frauenüberschuss der Grundgesamtheit nahezu ohne Verzerrung abbildet. Von allen Befragungsteilnehmenden sind 52,3% weiblichen und 43,5% männlichen Geschlechts. Lediglich 4,2% der Befragten wollten zu ihrem Geschlecht keine Angabe machen.

#### 3.2 JAHR DES ERWERBS DER HOCHSCHULZUGANGSBERECHTIGUNG

Obwohl das Alter der Befragungsteilnehmer durch den Fragebogen nicht explizit erfasst wurde, kann dennoch implizit über die Variable „Jahr des Erwerbs der Hochschulberechtigung“ ein Bild über die Altersverteilung der Gruppe der Studienanfängerinnen und Studienanfänger skizziert werden. So gab die große Mehrheit der Befragten (62,5%) an, ihre Hochschulzugangsberechtigung innerhalb der letzten zwei Jahre erworben zu haben. Am zweithäufigsten ist die Gruppe von Befragten vertreten, welche die Berechtigung im Jahr 2012 erworben haben (16,6%) und bei 11,4% liegt dieses Ereignis noch weiter zurück (*siehe Abbildung 1*).

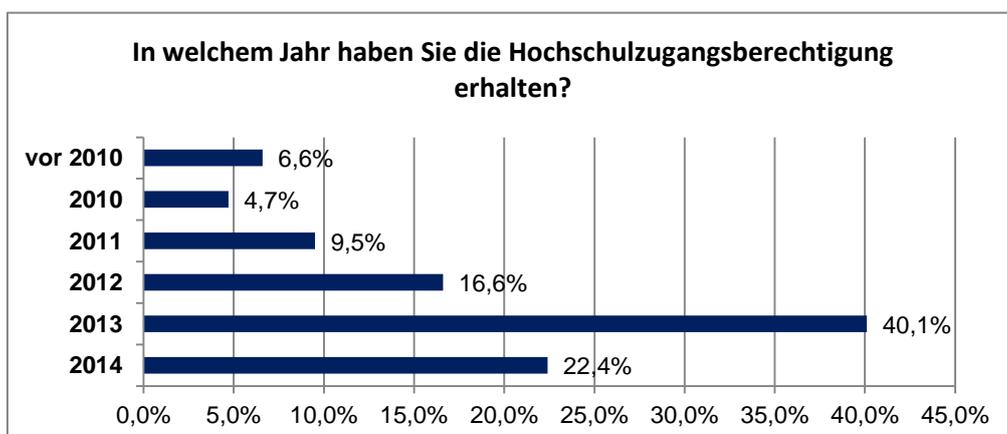


Abbildung 1: Jahr des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung, Angaben in %.

### 3.3 GEOGRAFISCHE HERKUNFT

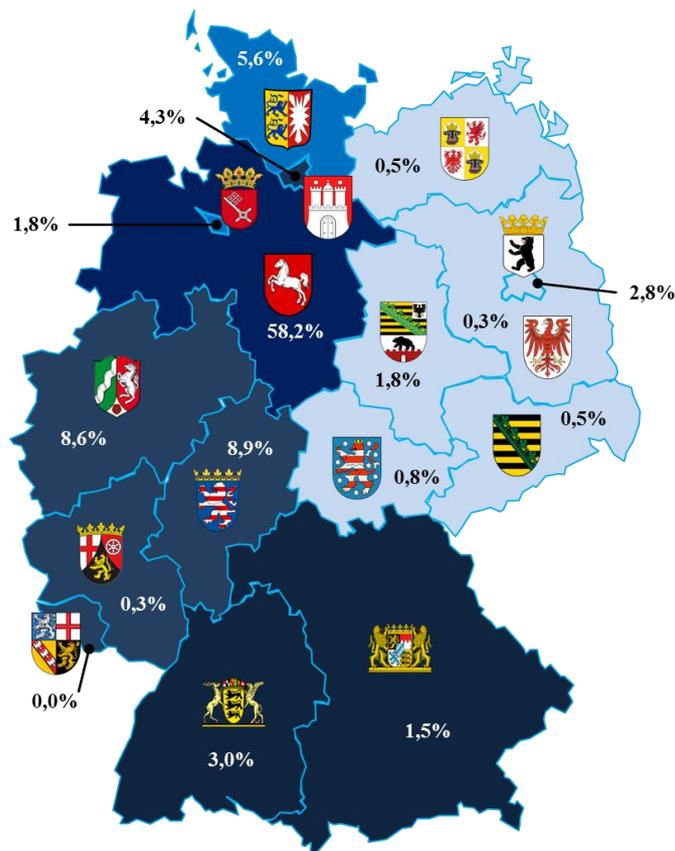


Abbildung 2: Bundesland des Erwerbs der Studienberechtigung.  
Angaben in %.

Um Informationen über die geografische Herkunft der neuen Erstsemesterstudierenden zu erhalten, wurden diese nach dem Bundesland befragt, in dem sie ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben (siehe Abbildung 2).

Die überwiegende Mehrheit der Befragten (98,7%) gab dabei an, ihre Studienberechtigung in Deutschland erworben zu haben, sodass der Anteil internationaler Studierender an dieser Gruppe eher gering ausfällt (1,3%). Des Weiteren verdeutlicht die Auswertung, dass die Sozialwissenschaftliche Fakultät Studienanfänger aus dem gesamten Bundesgebiet - mit Ausnahme des Saarlandes - an der Georg-August-Universität begrüßen darf. Wenig überraschend ist der Befund, dass die sozialwissenschaftliche Fakultät ein eher regionales Einzugsgebiet aufweist, mit Niedersachsen als „dominantem“ Bundesland (58,2%). Dieses Resultat deckt sich nicht nur mit den Ergebnissen vorangegangener Studieneingangsbefragungen, sondern auch mit der hohen Wichtigkeit, welche die Studierenden Standortfaktoren wie der Nähe zum Heimatort oder der Lage und Erreichbarkeit der Stadt beimessen (siehe hierzu Kapitel 5). Des Weiteren sind vor allem die angrenzenden Bundesländer Hessen (8,9%), Nordrhein-Westfalen (8,6%) und Schleswig-Holstein (5,6%)

als Einzugsbiet für die Fakultät von Relevanz. Der Anteil der verbleibenden Bundesländer rangiert zwischen 0% (Saarland) und 1,8% (Bremen und Sachsen-Anhalt).

### 3.4 STUDIENFINANZIERUNG

Eine weitere Fragestellung der Studieneingangsbefragung widmet sich dem Faktor der Studienfinanzierung. Hierbei sind die Studierenden gebeten worden, aus einer Liste mit neun Antwortmöglichkeiten ihre derzeitigen Finanzierungsquellen auszuwählen, wobei Mehrfachangaben zulässig waren (siehe Abbildung 3).

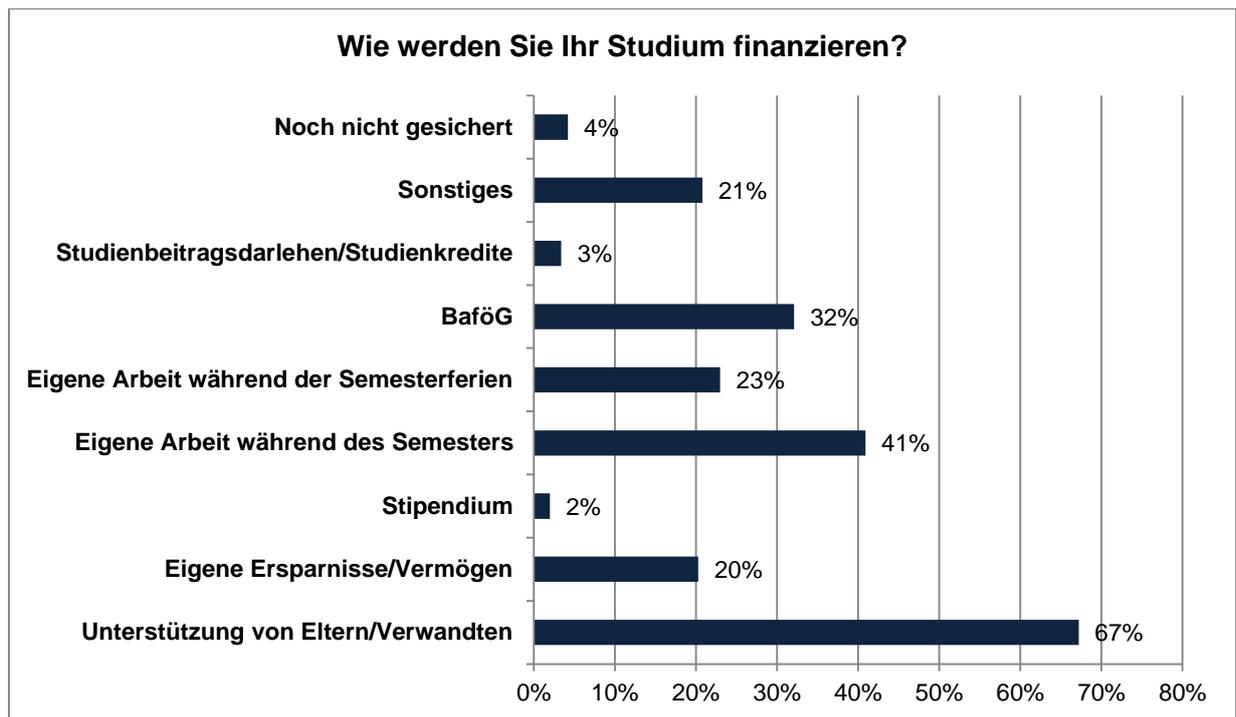


Abbildung 3: Studienfinanzierung, Angaben in % (Mehrfachantworten waren möglich).

Hierbei zeigt sich, dass die große Mehrheit der befragten Erstsemesterstudierenden (67,2%) Unterstützung von Eltern oder Verwandten erhält. Des Weiteren werden vor allem die Ausbildungsförderung nach dem BAföG (32,1%) und die Einnahmen aus einer eigenen Nebentätigkeit während des Semesters (40,9%) oder in den Semesterferien (23%) häufig als Finanzierungsquellen des Studiums genannt. Rund ein Fünftel der StudienanfängerInnen (20,8%) kann bei der Finanzierung ihres Studiums zudem auf eigene Ersparnisse bzw. ein eigenes Vermögen zurückgreifen. Weitere 4,2% der Studierenden gaben zudem an, dass ihre Studienfinanzierung zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht gesichert ist. Die restlichen Angaben verteilen sich auf die Items „Sonstiges“ (20,8%), „Studiendarlehen/Studienkredite“ (3,4%) und „Stipendium“ (2%).

## 4. VOR DEM STUDIUM

Von besonderem Interesse für die Fakultät war es zu erfahren, wie die Befragten die Zeit vor dem Studienbeginn gestaltet haben. Hierzu standen den Teilnehmenden mehrere Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, wobei auch an dieser Stelle Mehrfachnennungen zulässig waren. Eine entsprechende Übersicht über alle Antwortkategorien und deren prozentuale Verteilung liefert *Abbildung 4*.

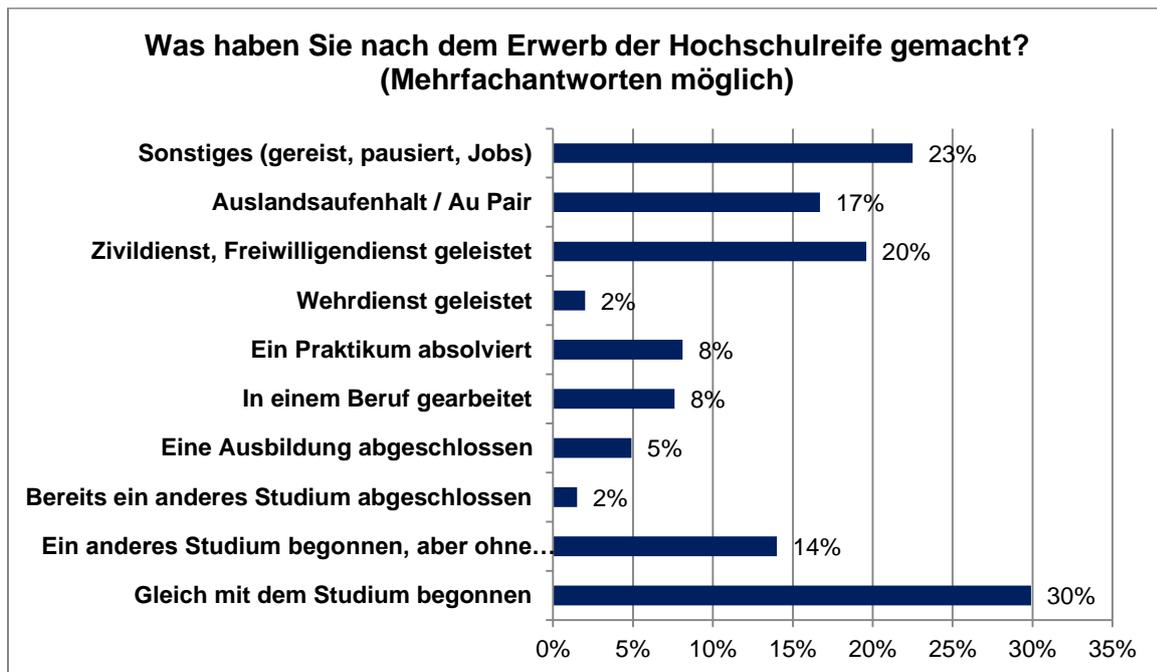


Abbildung 4: Tätigkeit vor Aufnahme des aktuellen Studiums, Angaben in %.

Insgesamt präsentiert die deskriptive Analyse dieser Fragestellung ein eher heterogenes Bild. Zwar gaben die meisten Befragten (29,9%) an, direkt nach dem Erwerb der Hochschulreife ihr Studium an der an der Georg-August-Universität aufgenommen zu haben, neben dem existieren allerdings noch weitere Antwortkategorien, die ebenfalls eine beachtliche Anzahl an Nennungen auf sich vereinen können. Hierzu zählen vor allem die Ableistung eines Zivil- oder Freiwilligendienstes (19,6%), ein Auslandsaufenthalt (16,7%) oder die Kategorie „Sonstiges“ (z.B. gereist, pausiert, Jobs), welche von 22,5% der Befragten gewählt wurde. Zudem handelt es sich bei 15,5% der Befragten um ein Zweitstudium, jedoch hat die überwiegende Mehrheit dieser Gruppe (14%) in diesem vorangegangenen Studium keinen Abschluss erworben, sodass lediglich 1,5% der Befragten über ein abgeschlossenes Hochschulstudium verfügen.

## 5. STUDIENENTSCHEIDUNG

### 5.1 ANZAHL DER HOCHSCHULBEWERBUNGEN

Der Großteil der Befragten (78,8%) hat sich nicht nur an der Georg-August-Universität, sondern an mehreren Hochschulen beworben (*siehe Tabelle 2*). Über ein Drittel der Erstsemesterstudierenden gab dabei an, eine Bewerbung an sechs oder mehr Hochschulen gesendet zu haben, wohingegen für 22,1% der Studienort Göttingen die einzige Wahl blieb.

Anzahl Hochschulen	Bewerbungen	Zusagen
mehr als 10 HS	9,5%	2,1%
9-10 HS	5,9%	1,8%
6-8 HS	20,3%	6,8%
3-5 HS	32,9%	34,8%
2 HS	9,3%	24,4%
1 HS	22,1%	30,1%

Tabelle 2: Anzahl der Bewerbungen/Zulassungen.

Die große Mehrheit der Befragten (69,9%) erhielt dabei von mehr als einer Hochschulen eine Zulassung, sodass die Frage nach dem Erstwunsch der Studierenden an Relevanz gewinnt.

### 5.2 WUNSCHSTUDIUM

Hierbei zeigt sich, dass die meisten Bewerberinnen und Bewerber (76,1%) mit der Zusage aus Göttingen ihren Wunschstudienplatz erhalten haben. Lediglich 23,9% hätten eine andere Studieneinrichtung bevorzugt. Wie die Auswertung des ergänzend zu dieser Fragestellung zur Verfügung stehenden freien Antwortfeldes verdeutlicht, variieren die Gründe erheblich, die aus Sicht dieser Gruppe für eine andere Hochschule und gegen den Standort Göttingen gesprochen haben (*Abbildung 5*). Im Rahmen der Befragungsauswertung wurden die Antworten aus dem freien Antwortfeld geclustert und anschließend grafisch aufgearbeitet.

Einen häufig genannter Faktor (36 Nennungen) stellen die geografischen Präferenzen der Befragten dar. Gegen Göttingen als Erstwunsch spricht aus dieser Perspektive etwa die Entfernung der Stadt zur ursprünglichen Heimat, die entweder als zu nah oder zu weit entfernt betrachtet wurde. Darüber hinaus lauten weitere Begründungen, dass die Studierenden dieser Gruppe keine Zulassung für ihren eigentlichen Wunschstudiengang erhalten haben oder dass der „Traumstudiengang“ in Göttingen schlichtweg nicht angeboten wird.



Abbildung 5: Gründe, die gegen Göttingen als Erstwunsch sprechen

### 5.3 DETERMINANTEN DER STUDIENENTSCHEIDUNG

In diesem Abschnitt sind die Studierenden gebeten worden, ihre Gründe für die Wahl der Georg-August-Universität als Studienort zu benennen. Hierzu standen ihnen 16 Antwortkategorien zur Verfügung, deren Relevanz für die Studienentscheidung jeweils mittels einer fünfstufigen Likert-Skala (1 = sehr wichtig, 5 = sehr unwichtig) eingestuft werden sollte (siehe Abbildung 6).

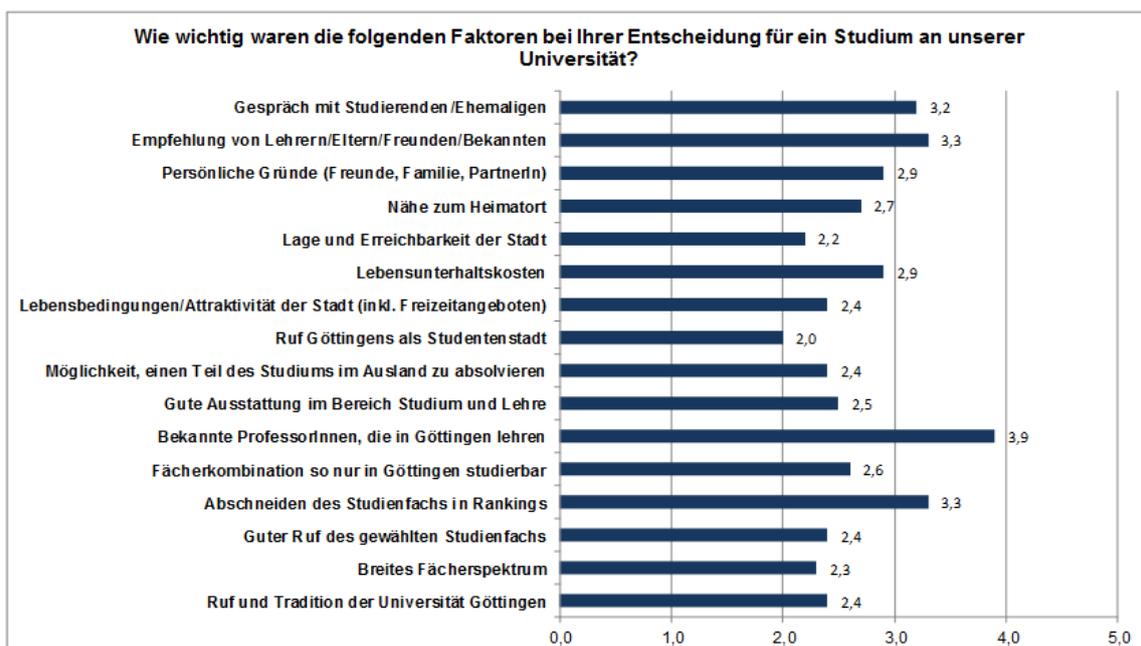


Abbildung 6: Determinanten der Studienentscheidung, ausgewiesen werden die jeweiligen Mittelwerte.

Bildet man zur Auswertung den jeweiligen Mittelwert für jeden Faktor, so erzielen die Kategorien „Ruf Göttingens als Studentenstadt“ (MW = 2,0), „Lage und Erreichbarkeit der Stadt“ (MW = 2,2) und „Breites Fächerspektrum (MW = 2,3) die besten Werte. Insgesamt verdeutlicht diese deskriptive Analyse, dass eine Vielzahl von Entscheidungsfaktoren für die Studierenden von Relevanz sind. Eher vernachlässigbare Entscheidungsgrundlagen scheinen lediglich die Bekanntheit der Professorinnen und Professoren, die in Göttingen lehren (MW = 3,9), und das Abschneiden des Studienfach in Rankings (MW = 3,3) zu sein.

Bittet man die Befragten darüber hinaus, die Antwortoption auszuwählen, die ihre Entscheidung für den Standort Göttingen am besten begründet (*siehe Abbildung 7*), so wird das zuvor gewonnene heterogene Bild der wesentlichen Determinanten für die Wahl des Studienortes weiter bestätigt. Zum einen, weil keine Kategorie von einer deutlichen Mehrheit der Befragten gewählt wurde und zum anderen, da die fünf am häufigsten genannten Gründe sowohl universitäre als auch soziale und geografische Faktoren umfassen. Hierzu zählen: „Persönliche Gründe“ (15,2%), „Ruf der Universität“ (14,4%), „Kombination so nur hier studierbar“ (14,4%), „Nah an Zuhause“ (11,3%) und „Studentenstadt“ (8,0%).

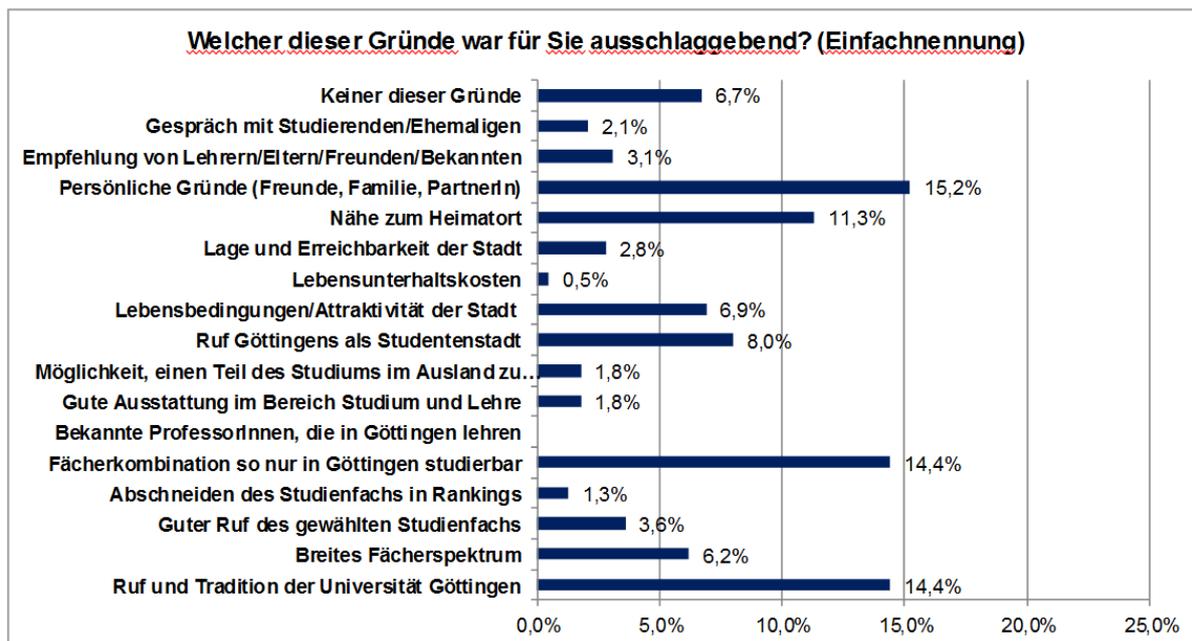


Abbildung 7: Der ausschlaggebende Grund für die Studienentscheidung, Angaben in %.

## 5.4 INFORMATIONSKANÄLE

### 5.4.1 Erstkontakt

Für die Fakultät ist es von Interesse zu erfahren, wie die Befragten auf die Universität Göttingen aufmerksam geworden sind, da somit ein erstes Bild darüber entsteht, über welche Kanäle sich die Studieninteressierten derzeit schwerpunktmäßig informieren. Zudem können dadurch eventuell Rückschlüsse darüber gezogen werden, in welchen Bereichen die Universität ihre Präsenz erhöhen sollte, um ihre Zielgruppe möglichst effektiv und gezielt zu erreichen. Zur Beantwortung dieser Frage stand den Erstsemesterstudierenden ein freies Antwortfeld zur Verfügung, sodass Mehrfachnennungen möglich waren. Im späteren Auswertungsprozess wurden diese Antworten dann verschiedenen Kategorien zugeordnet. Einen Überblick, um welche Kategorien es sich dabei handelt und wie die Verteilung der Antworten ausfällt, liefert *Abbildung 8*.

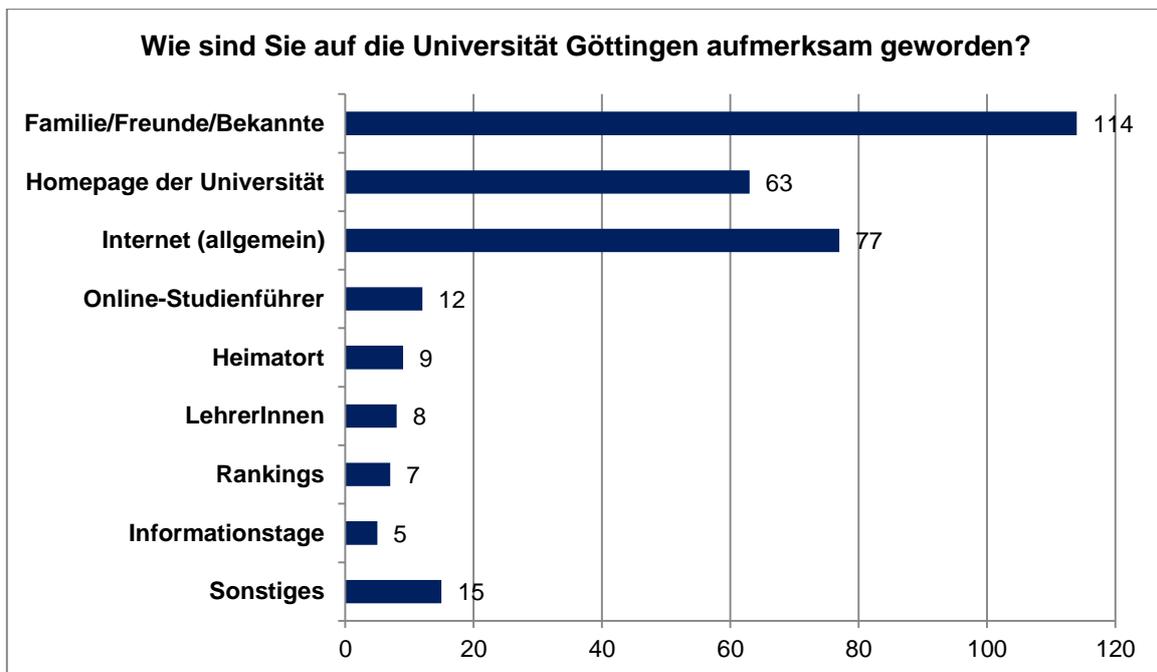


Abbildung 8: Erstkontakt.

Das Diagramm verdeutlicht, dass der Großteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger über das Internet auf ein Studienprogramm der Sozialwissenschaftlichen Fakultät aufmerksam geworden sind (140 Nennungen). Neben dem Internet als neuem Leitmedium stellt vor allem die „Mundpropaganda“, etwa in Form persönlicher Gespräche mit Freunden, Verwandten oder Bekannten (114 Nennungen), einen wichtigen Informationskanal für die Studienentscheidung dar. Darüber hinaus scheinen vor allem Online-Studienführer (12 Nennungen), der Kontakt zu Lehrerinnen und Lehrern (8 Nennungen) und die Ergebnisse

von Rankings (7 Nennungen) die potenziellen Erstsemesterstudierenden auf die Universität Göttingen aufmerksam gemacht zu haben.

#### 5.4.2 Informationskanäle und Nützlichkeit

Des Weiteren hatten die StudienanfängerInnen die Möglichkeit, 16 vorgeschlagene Möglichkeiten der Studieninformation hinsichtlich deren Nützlichkeit zu bewerten. Hierzu konnten die Befragten erneut auf eine fünfstufigen Likert-Skala (1 = sehr hilfreich, 5 = nicht hilfreich) zurückgreifen. Zur grafischen Auswertung wurden jeweils die Mittelwerte der einzelnen Antwortkategorien gebildet (*siehe Abbildung 9*).



**Abbildung 9: Informationsangebote, ausgewiesen werden die jeweiligen Mittelwerte.**

Als besonders hilfreich für die Informationsgewinnung wurden dabei das Internet im Allgemeinen (MW = 1,9), die Homepage der Georg-August-Universität (MW = 2,2), sowie Gespräche mit der Familie, Freunden oder Bekannten (MW = 2,3) eingestuft. Am schlechtesten schnitten bei dieser Fragestellung das Informationsangebot der Bundesagentur für Arbeit (MW = 3,5) und die Informationen ab, welche von den Lehrerinnen und Lehrern vermittelt wurden (MW = 3,4). Alle weiteren Informationsangebote erzielten hingegen mittlere Werte zwischen 2,6 und 3,2.

## 6. STUDIENERWARTUNG

In diesem Abschnitt wurden die Studierenden zu ihren Erwartungen an ihr Studium befragt. Schwerpunktmäßig wurden Daten zur Bewertung von Rahmenbedingungen, Kompetenzen und der Gestaltung der Lehre analysiert.

### 6.1 KOMPETENZERWERB WÄHREND DES STUDIUMS

Die Studierenden wurden gebeten, verschiedene Kompetenzen nach der Wichtigkeit für ihr Studium auf einer fünfstufigen Skala (1 = sehr wichtig, 5 = sehr unwichtig) einzustufen. Betrachtet man erneut die jeweiligen Mittelwerte für jede einzelne Antwortkategorie, so wird deutlich, dass im Durchschnitt jede der 13 zu bewertenden Kompetenzen als eher wichtig eingestuft wurde. Eine entsprechende detailliertere Auswertung dieser Fragestellung liefert dabei *Abbildung 10*:

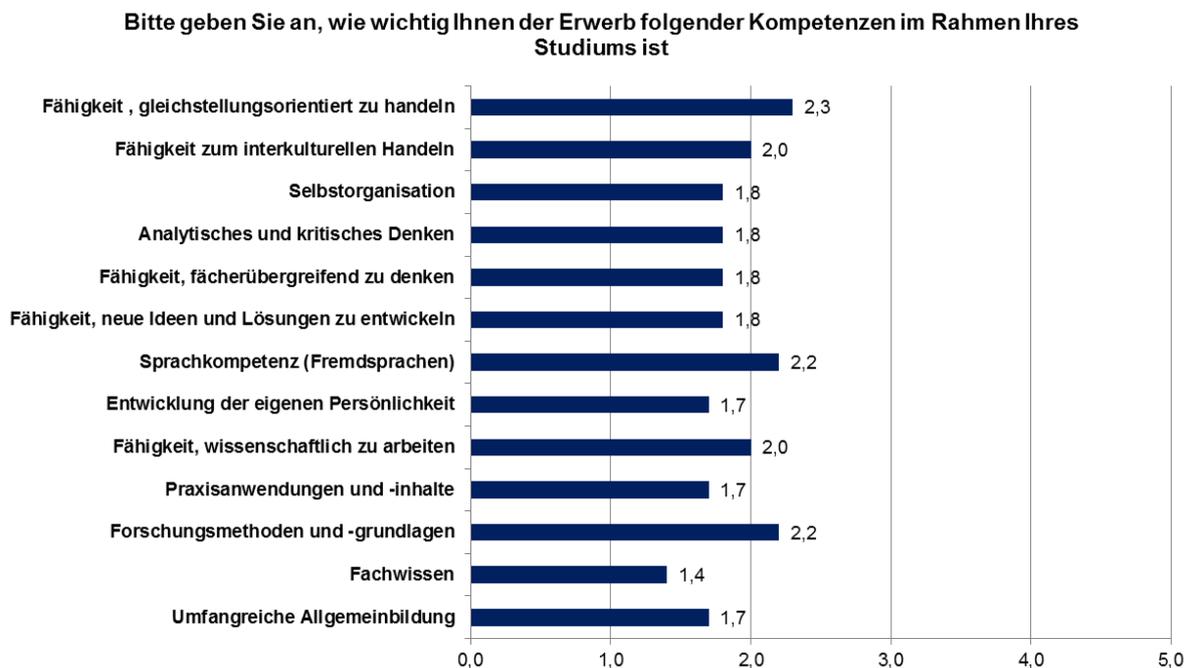


Abbildung 10: Kompetenzerwerb im Studium, ausgewiesen werden die jeweiligen Mittelwerte.

Jedes der betrachteten Items erzielt einen positiven Wert, wobei die Spannweite von einem Mittelwert von 1,4 („Fachwissen“) bis zu einem Durchschnittswert von 2,3 („Fähigkeit, gleichstellungsorientiert zu handeln“) reicht. Eine Rangfolge zu bilden, die ausdrückt, welche Kompetenzen die Studierenden als besonders wichtig erachten, ist somit nur bedingt sinnvoll.

## 6.2 ASPEKTE DES STUDIUMS

Darüber hinaus wurden die Befragten darum gebeten anzugeben, welche Aspekte des Studiums sie als besonders wichtig erachten. Hierzu wurde eine Liste mit acht Einzelvariablen vorgegeben, welche die Studierenden jeweils auf einer fünfstufigen Likert-Skala (1= sehr wichtig, 5 = sehr unwichtig) einstufen sollten. Die grafische Analyse (*siehe Abbildung 11*) verdeutlicht, dass die Studierenden sowohl die fachliche und inhaltliche (MW = 1,4), als auch die didaktische Qualität der Lehre (MW = 1,8) als wichtige Faktoren des Studiums betrachten. Darüber hinaus messen die Erstsemester zudem dem Kontakt zu Mitstudierenden (MW = 1,6), der zeitlichen Koordination der Lehrveranstaltungen (MW = 1,8) und der Berufsorientierung (MW = 1,9) eine hohe Bedeutung zu. Am wenigsten Relevanz besitzt für die Befragten die Bestrebung, das Studium in Regelstudienzeit abzuschließen (MW = 2,7), wobei selbst diesem Aspekt im Durchschnitt noch ein mittelmäßiger Wert zugewiesen wurde.

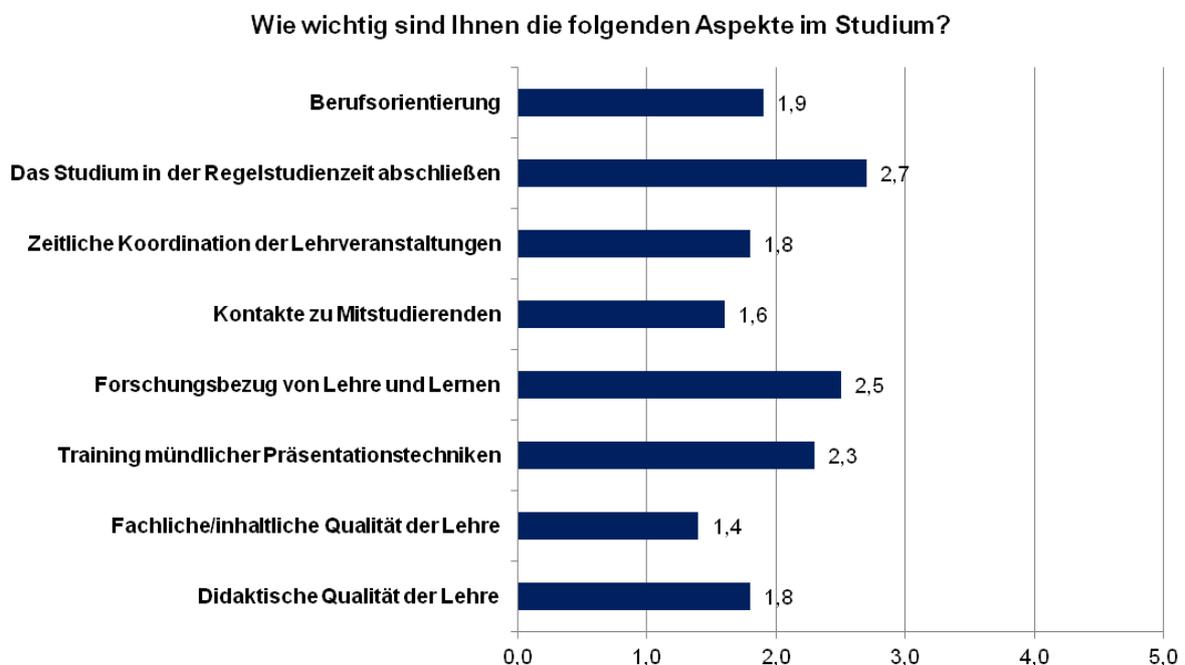


Abbildung 11: Aspekte des Studiums, ausgewiesen werden die jeweiligen Mittelwerte.

### 6.3 GESTALTUNG UND INHALT DER LEHRE

Entsprechend des Vorgehens der beiden vorangegangenen Fragestellungen wurde im Rahmen der Studieneingangsbefragung zudem ermittelt, welche Anforderungen und Erwartungen die neuen Erstsemesterstudierenden an die Dozierenden richten (*siehe Abbildung 12*).

Erneut zeigt sich, dass die Studierenden jeden der acht vorgegebenen Faktoren als wichtig bis sehr wichtig erachten. Besonders wichtig scheint es für die Befragten dabei zu sein, dass die Dozierenden ihre Inhalte auf eine verständliche Art und Weise vermitteln können (MW = 1,3), diese bei Nachfragen kompetent antworten können (MW = 1,5) und die Inhalte ihrer Lehrveranstaltungen interessant präsentieren (MW = 1,6).

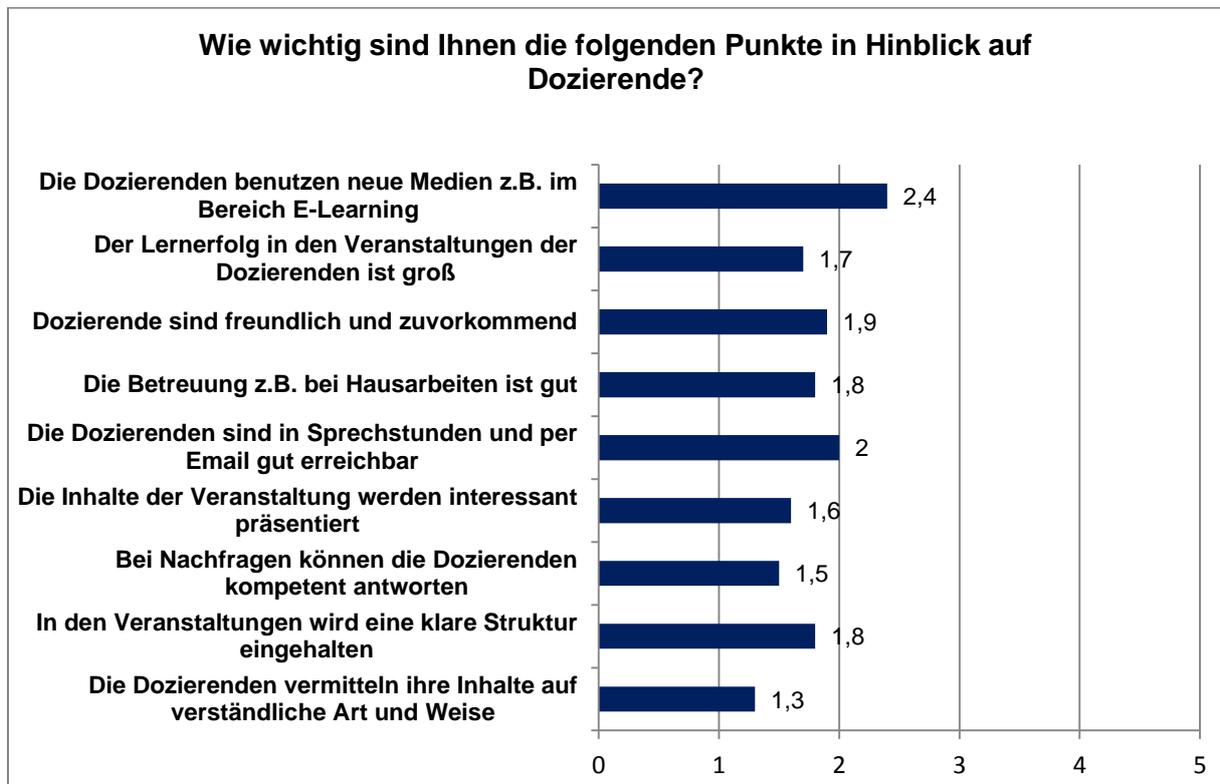


Abbildung 12: Erwartungen an die Dozierenden, ausgewiesen werden die jeweiligen Mittelwerte.

## 7. STUDIENPLANUNG

In diesem Kapitel sollen die Erwartungen und Planungen der Studierenden zur Gestaltung ihres Bachelor-Studiums sowie zu ihrer beruflichen und akademischen Zukunft in den Fokus gerückt werden.

### 7.1 MASTERSTUDIUM, PRAKTIKA UND BERUFSWUNSCH

Die Auswertung der Daten zeigt, dass die Mehrheit der neuen Studierenden (56,1%) nach ihrem Bachelor ein Masterstudium folgen lassen möchte. Einen direkten Berufseinstieg ziehen zum derzeitigen Zeitpunkt 9,9 Prozent in Erwägung, wohingegen 29 Prozent der Befragten in Bezug auf diese Fragestellung noch unentschieden sind (siehe Abbildung 13).

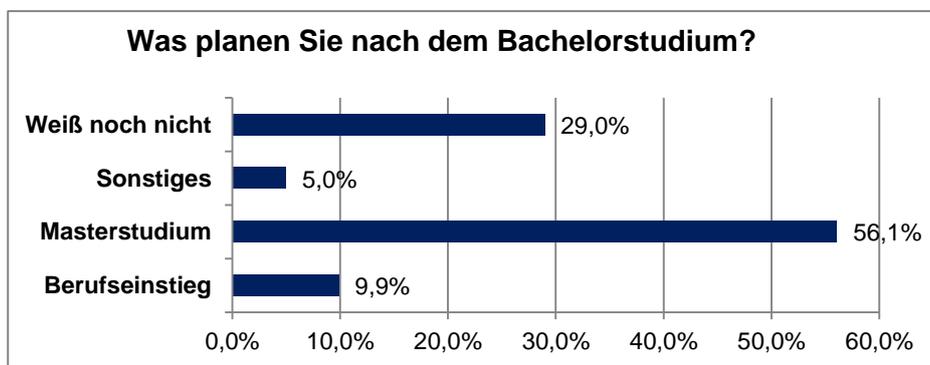


Abbildung 13: Pläne nach dem Bachelorstudium, Angaben in %.

Den Absolventinnen und Absolventen sozialwissenschaftlicher Studiengänge steht nach ihrem Studium ein breites Feld von Berufsmöglichkeiten offen, in dem man ohne die passenden Anstöße und Hinweise schnell den Überblick verlieren und reale Einstiegschancen übersehen kann. Eine möglichst frühzeitige Auseinandersetzung mit den verschiedenen Berufsfeldern und deren Anforderungen ist daher ratsam. Dass die Mehrheit der neuen Erstsemesterstudierenden diese Problematik bereits erkannt hat, wird daraus deutlich, dass die absolute Mehrheit der Befragten (72,2%) angab, sich bereits mit potenziellen Berufsfeldern auseinandergesetzt zu haben (siehe Abbildung 14).

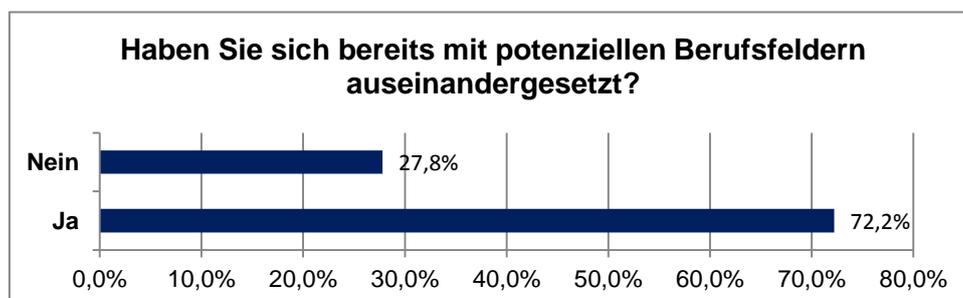


Abbildung 14: Auseinandersetzung mit potenziellen Berufsfeldern, Angaben in %.

Allerdings verdeutlicht die weitere Analyse auch, dass 68,3% noch kein konkretes Berufsziel verfolgen. Beide Faktoren dürften sich nicht zuletzt im außerordentlich hohen Interesse der Studierenden an berufsorientierenden Veranstaltungen widerspiegeln (*siehe Abbild 15*).

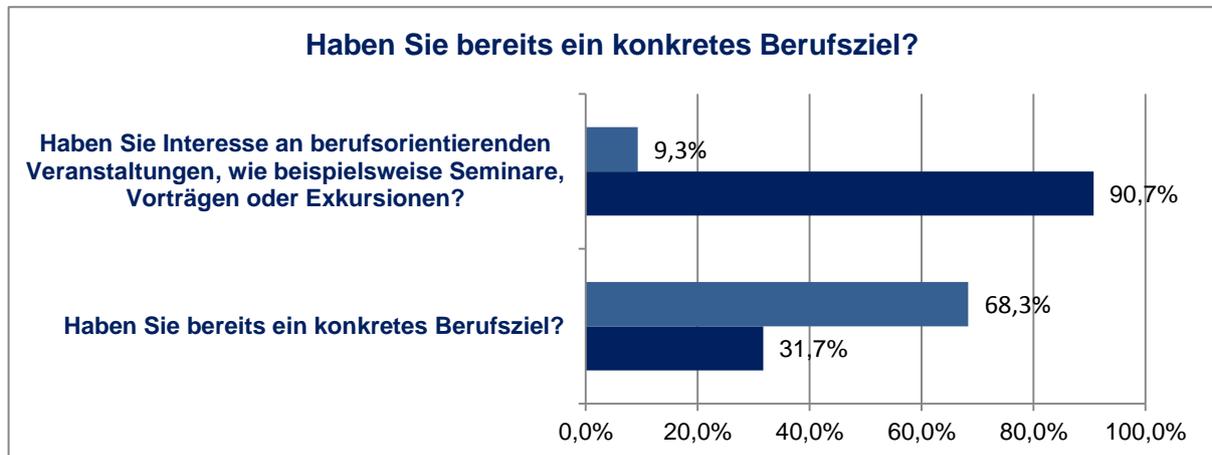


Abbildung 15: Berufsorientierung, Angaben im %.

Alle Teilnehmenden, die bereits ein konkretes Berufsziel verfolgen, wurden gebeten, dieses in ein freies Antwortfeld einzutragen. Von dieser Möglichkeit machten insgesamt 96 Studierende Gebrauch, deren Angaben geclustert und in *Abbildung 16* grafisch aufbereitet wurden.



Abbildung 16: Berufsziele und -wünsche, ausgewiesen wird die Anzahl der Nennungen.

Mit 30 Nennungen stellt der Bereich Lehramt die größte Gruppe dar. Der hohe Prozentsatz an Befragten, die bereits ein konkretes Berufsziel vor Augen haben, wird somit sicherlich auch

von dem verhältnismäßig hohen Anteil an Lehramtsstudierenden beeinflusst, da diese sich naturgemäß bereits vor Beginn ihres Studiums für eine gewisse Berufsorientierung entschieden haben. Weitere beliebte Berufsfelder stellen zudem der Journalismus und Medienbereich, PR und Marketing, eine Anstellung beim Auswärtigen Amt sowie eine Tätigkeit im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit dar. Weitere, seltener genannte Berufsvorstellungen, reichen von einer Tätigkeit im Management verschiedenster Freizeitindustriebereiche (Kultur-, Sport-, Tourismusmanagement), der Arbeit als Physiotherapeut/-in, Mitarbeit bei der Produktion von Film und Fernsehen oder der Beschäftigung im Personalwesen um an dieser Stelle nur einige zu nennen.

Zu den bislang manifestierten Trend einer frühen Berufsorientierung passt auch, dass ein hoher Prozentsatz der Befragten (76,6%) plant, im Rahmen ihres Studiums ein Praktikum zu absolvieren. 14,9 Prozent sind in diesen Punkt noch unentschlossen und lediglich 8,4% schließen es gänzlich aus, während ihres Studiums ein Praktikum zu absolvieren. Rund ein Drittel der Erstsemesterstudierenden gab zudem an, bereits vor Aufnahme des Studiums Praktika-Erfahrung gesammelt zu haben (*siehe Abbildung 17*).

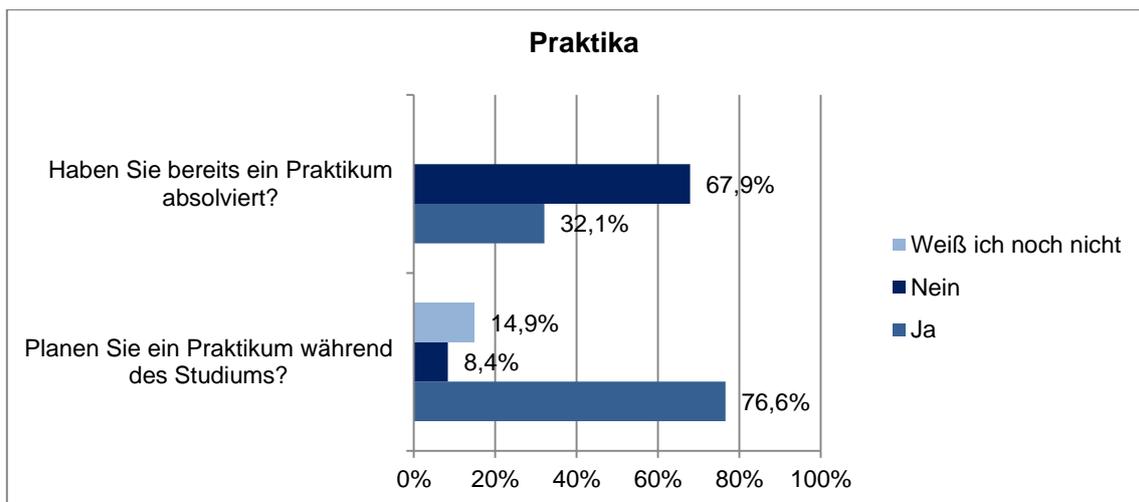


Abbildung 17: Praktika, Angaben in %.

Über ein freies Antwortfeld konnte darüber hinaus ermittelt werden, in welchen Betrieben, Organisationen oder sonstigen Institutionen die Studierenden als Praktikantinnen und Praktikanten tätig waren (*siehe Abbildung 18*).

Die grafische Auswertung verdeutlicht, dass die hier genannten Betätigungsfelder weitestgehend mit den zuvor genannten Berufszielen der Studierenden übereinstimmen. Besonders häufig wurden von den Studierenden dabei Praktika im Bildungssektor (16 Nennungen), innerhalb von politischen oder sonstigen Öffentlichen Institutionen (15 Nennungen) sowie in der Medienbranche (11 Nennungen) absolviert.



Abbildung 18: Absolvierte Praktika, ausgewiesen wird die Anzahl der Nennungen.

## 7.2 AUSLANDSAUFENTHALTE

Die Möglichkeit, einen Teil des Studiums im Ausland zu absolvieren, stellt für viele Studierenden einen wichtigen Teilaspekt ihrer akademischen Ausbildung und der Persönlichkeitsentwicklung dar. Daher ist es wenig verwunderlich, dass die absolute Mehrheit der Befragten (53,7%) einen solchen Auslandsaufenthalt im Rahmen ihres Bachelorstudiums plant (siehe Abbildung 19).

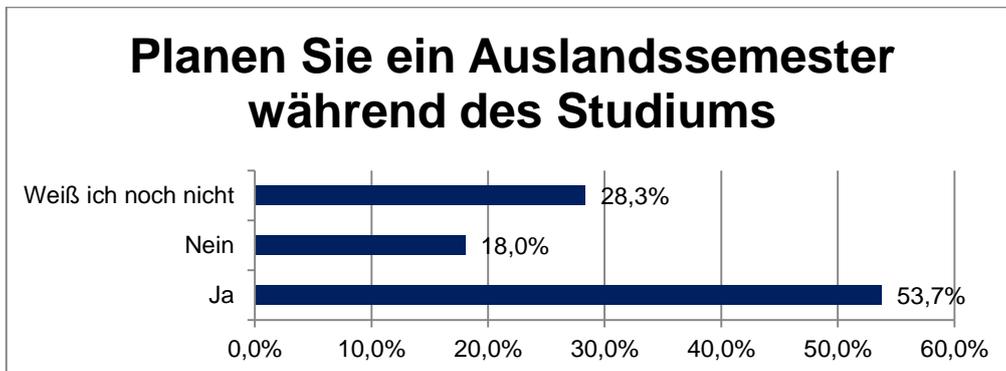


Abbildung 19: Auslandssemester, Angaben in %.

Ihre konkreten Präferenzen bezüglich eines Wunschziels konnten die Befragten mittels eines freien Antwortfeldes kundtun. Auf diese Weise wurden insgesamt 221 gültige Angaben erfasst, wobei Mehrfachnennungen zulässig waren. Zu Analysezwecken wurden die jeweiligen Einzelantworten Kategorien zugeordnet und in *Abbildung 20* grafisch aufbereitet.



Abbildung 20: Wunschland, ausgewiesen wird die Anzahl der Nennungen.

Die deskriptive Auswertung dieser Fragestellung verdeutlicht dabei, dass nahezu alle Kontinente bzw. Regionen der Erde bei den Nennungen der Studierenden vertreten sind. Geografisch betrachtet werden vor allem Europa (inklusive der Türkei) und Nordamerika von den Studierenden bevorzugt (zusammen 134 Nennungen). Auffällig ist zudem, dass vor allem ein Aufenthalt im englischen Sprachraum von vielen Studierenden favorisiert wird. Darüber hinaus deuten die Daten darauf hin, dass:

- 1) die Länder des Erasmus-Programms höchste Beliebtheit genießen
- 2) das englischsprachige Ausland für viele Studierende ein attraktives Ziel darstellt.
- 3) die Nennungen grob die Schwerpunkte der Fakultät widerspiegeln – Indien (Moderne Indienstudien/ Interdisziplinäre Indienstudien sowie Ethnologie), Afrika, Süd-Ost-Asien/ Asien (Ethnologie).

## 8. STUDIENEINSTIEG UND ORIENTIERUNGSPHASE

Viele wichtige Weichenstellungen für den späteren Verlauf und den Erfolg des Studiums werden innerhalb der ersten Wochen gesetzt. Daher sollen im Folgenden die Beratungseinrichtungen der Universität sowie die Orientierungsphase der Fakultät in den Fokus der Betrachtung gerückt werden. Die Analyse beschäftigt sich dabei mit der Frage, inwiefern diese Institutionen den Studierenden eine ausreichende Hilfestellung beim Studienstart bieten konnten, was als hinderlich empfunden wurde und inwiefern Optimierungspotenzial besteht.

### 8.1 BERATUNGSEINRICHTUNGEN

Insgesamt haben 346 Studierende die Frage beantwortet, ob sie eine Beratungseinrichtung der Universität Göttingen kennen. Hiervon gab rund die Hälfte der Befragten (53%) an, dass dies der Fall ist, wohingegen 47 Prozent über keine Kenntnis der universitären Beratungsangebote verfügen. Tatsächlich genutzt wurden die entsprechenden Serviceangebote der Universität dabei von rund einem Drittel der Befragten (*siehe Abbildung 21*).

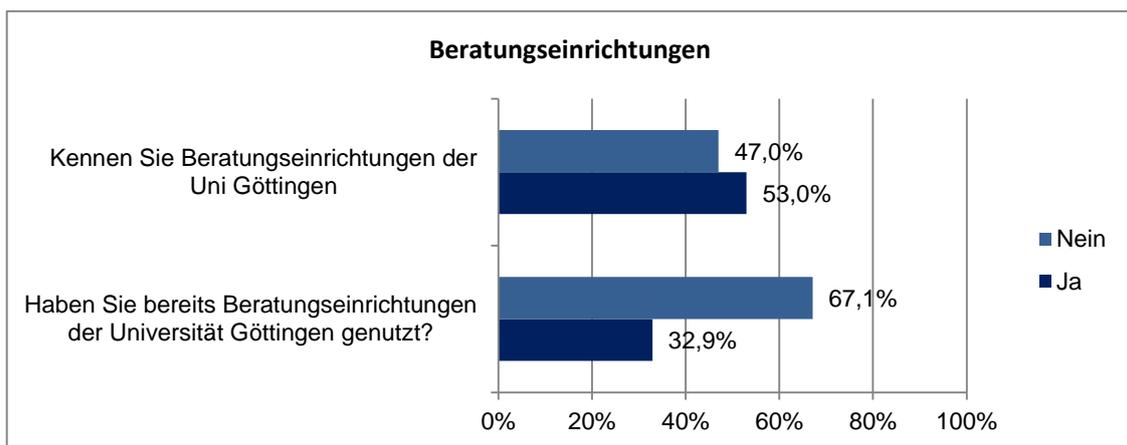


Abbildung 21: Beratungseinrichtungen, Angaben in %.

Darüber hinaus wurden die Studierenden in diesem Abschnitt der Studieneingangsbefragung darum gebeten zu evaluieren, als wie hilfreich sie jeweils die Studienberatung der Universität, der Fakultät und der Fachgebiete erachten (*siehe Abbildung 22*).

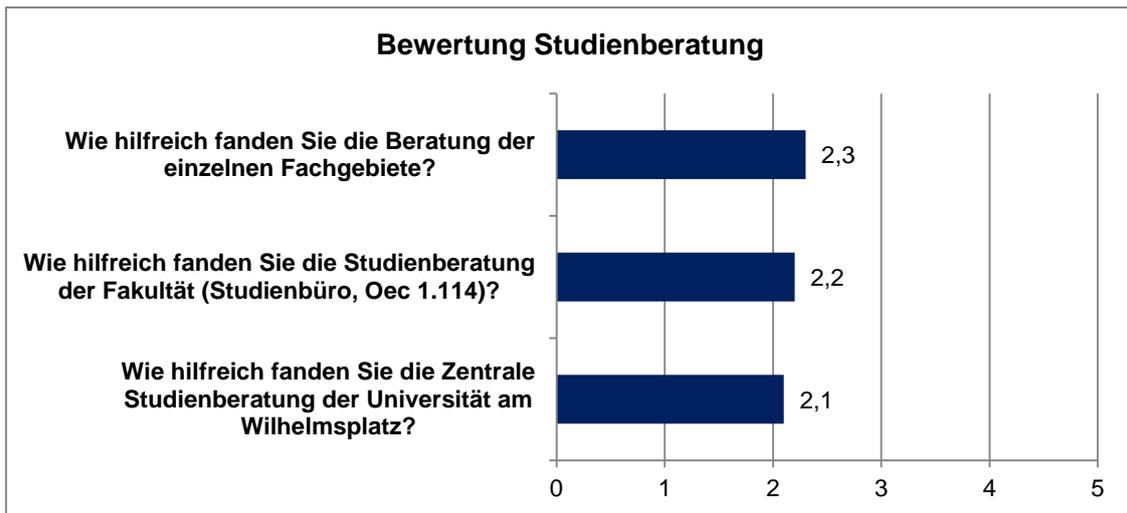


Abbildung 22: Bewertung der Studienberatung, ausgewiesen werden die jeweiligen Mittelwerte.

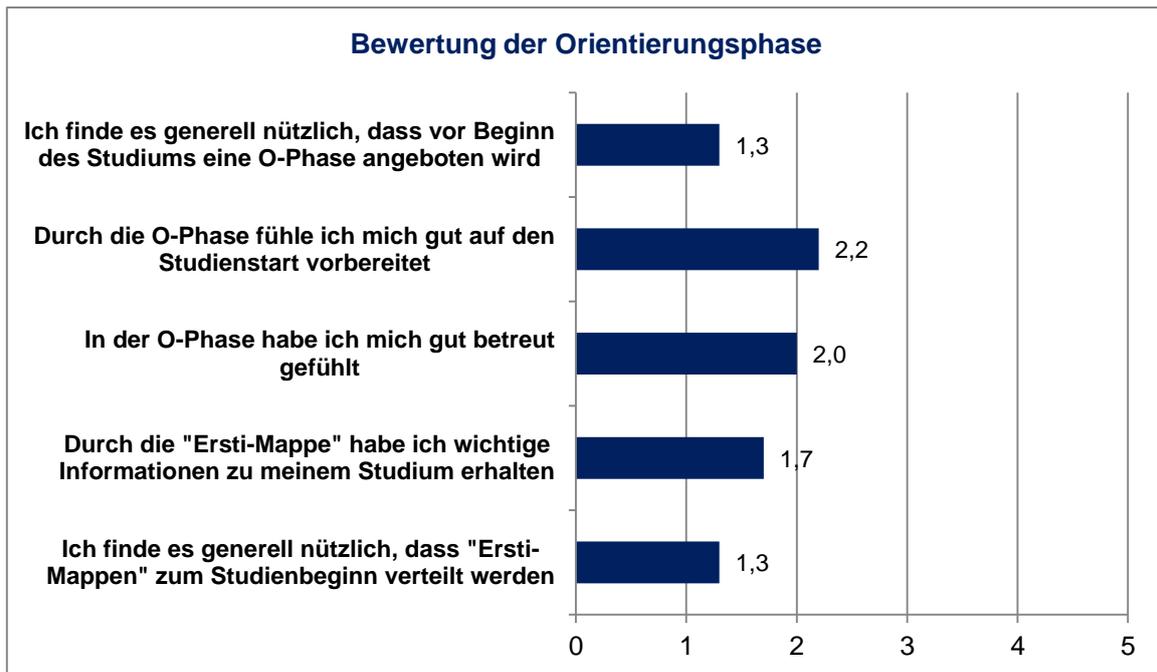
Gibt man hierzu erneut eine fünfstufige Bewertungsskala vor (1 = sehr hilfreich, 5 = gar nicht hilfreich) und zieht zur Analyse die jeweiligen Mittelwert heran, so wird ersichtlich, dass die Dienste jede der drei betrachteten Beratungseinrichtungen als eher hilfreich eingestuft werden.

## 8.2 ORIENTIERUNGSPHASE

Zum gegenseitigen Kennenlernen lädt die Fakultät alle Erstsemesterstudierenden eine Woche vor dem offiziellen Vorlesungsbeginn dazu ein, an der sozialwissenschaftlichen Orientierungsphase teilzunehmen. In dieser Woche finden wichtige Einführungsveranstaltungen zum Studium statt, die neuen Studierenden erhalten Unterstützung in der Erstellung ihres Semesterplans und bekommen weitere grundlegende Informationen für einen erfolgreichen Start ins Studium vermittelt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie andere Studierende kennenzulernen und einen ersten Eindruck von dem zukünftigen Studierendenleben in Göttingen zu erlangen.

Um dieses Beratungs- und Veranstaltungsangebot stetig weiterentwickeln und an die spezifischen Bedürfnisse der aktuellen Studierendengeneration anpassen zu können, wurden die Erstsemesterstudierenden des Wintersemesters 2014/15 im Rahmen der Studieneingangsbefragung darum gebeten, ihre eigene Orientierungsphase zu evaluieren.

Zu diesem Zweck sollten die Befragten ihre Einschätzung zu fünf Aussagen zum Studieneinstieg abgeben. Auch hierbei wurde wieder eine fünfstufige Likert-Skala verwendet (1= stimme vollkommen zu, 5= stimme überhaupt nicht zu). Zur deskriptiven Analyse wurde für jede Aussage der jeweilige Mittelwert des Zustimmungsgrades gebildet und die Ergebnisse grafisch aufbereitet (siehe Abbildung 23).



**Abbildung 23: Bewertung der Orientierungsphase, ausgewiesen werden die jeweiligen Mittelwerte.**

Hierbei wird deutlich, dass alle Aussagen eine hohe Zustimmung genießen. Die überragende Mehrheit der Befragten (n=411) stimmte etwa der Aussage vollkommen zu, dass es generell nützlich ist, vor dem Beginn des Studiums eine O-Phase anzubieten, wohingegen lediglich 3,1 Prozent der Befragten eine ablehnende Haltung gegenüber der O-Phase einnehmen. Auch bei der zweiten Aussage „Durch die O-Phase fühle ich mich gut auf den Studienstart vorbereitet“ ist die Zustimmungsrate der Studierenden sehr hoch: 67,4% stimmten der Aussage vollkommen bzw. eher zu. Ein weiteres Viertel steht dieser Aussage neutral gegenüber und lediglich 8,6 Prozent lehnten die Aussage vollkommen oder eher ab.

Des Weiteren fühlte sich die Mehrheit der Studierenden (72,2%) während der O-Phase gut oder eher gut betreut und auch die Aussagen zur „Ersti-Mappe“ erhielten hohe Zustimmungswerte. So stimmten 95,1% von den 405 hier antwortenden Studierenden der Aussage zu oder eher zu, dass durch die „Ersti-Mappen“ wichtige Informationen zum Studium vermittelt wurden. Lediglich 3,4% der Studierenden lehnten diese Aussage eher oder vollkommen ab. Ein entsprechend hoher Prozentsatz (94,4%) der Studierenden hält es generell für nützlich, dass „Ersti-Mappen“ zum Studienbeginn verteilt werden. Keiner der Befragten verweigerte dieser Aussage vollkommen seine Zustimmung und lediglich 1,2 Prozent waren der Meinung, dass das Verteilen von „Ersti-Mappen“ eher nicht nützlich ist. Zusätzlich nutzten 108 Studierende das dafür vorgesehene freie Antwortfeld, um Vorschläge zur Verbesserung von O-Phase und Erstsemestermappen abzugeben oder Kritik zu äußern. Da sich aus der eher geringen Menge und der Unterschiedlichkeit der Antworten kaum Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ziehen lassen, werden die Ergebnisse nicht in Form

eines Diagramms dargestellt. Trotzdem sollen die häufigsten Antworten stichpunktartig genannt werden (die Stichpunkte sind nach Häufigkeit der Antworten absteigend geordnet):

- mehr studienrelevante Informationen und eine bessere Informationspolitik (21 Nennungen)
- weniger Alkoholexzesse (15 Nennungen)
- bessere Planung und Durchführung der Stundenplanberatung (11 Nennungen)
- rundum zufrieden (10 Nennungen)
- bessere Organisation / zeitliche Koordination (9 Nennungen)
- Aufteilung der Kleingruppen nach Studienfächern / stärkerer Fachbezug (8 Nennungen)

## 9. REFLEXION AM ENDE DES ERSTEN SEMESTERS

Wie bereits im Vorjahr wurde unter den Bachelorstudierenden auch in diesem Jahr eine zweite Umfragewelle am Ende des ersten Semesters durchgeführt. Hierzu wurden die Studierenden des ersten Semesters per Email gebeten, an einer anonymisierten Onlineumfrage teilzunehmen. 105 Studierende nahmen an der Umfrage teil, was einer Rücklaufquote von circa 11% entspricht. Ziel dieser zweiten Panelwelle war der Abgleich der Ergebnisse der ersten Welle mit den Erfahrungen, die von den Studierenden im Verlaufe ihres ersten Studiensemesters gemacht wurden sowie das Sammeln weiterführender Erkenntnisse bezüglich des Status Quo und der weiteren Studienplanung.

Um einen Überblick zu bekommen, welche Studierende an der zweiten Welle der Befragung teilgenommen haben, wurde zunächst erfragt, aus welchen Studiengängen die befragten Studierenden stammen.

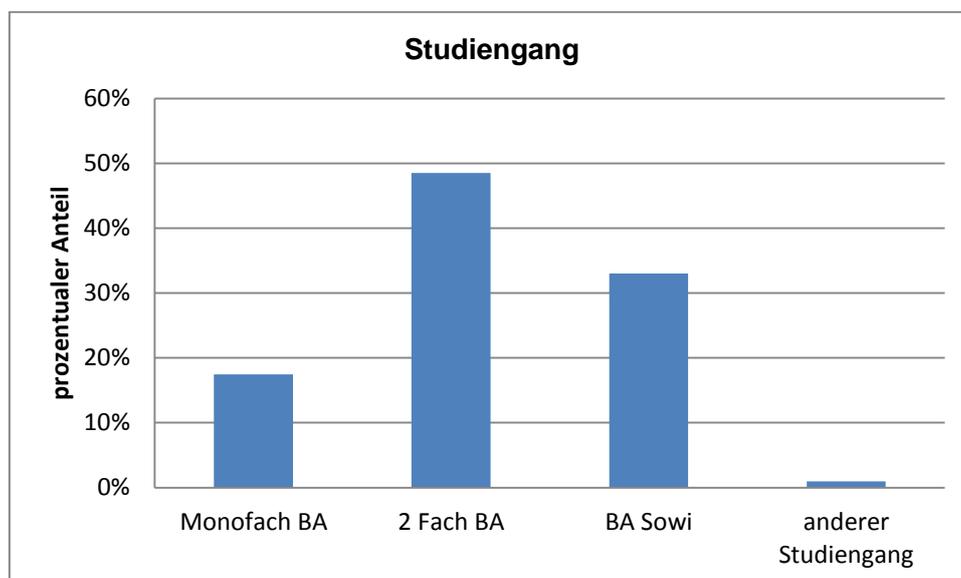


Abbildung 24: Aufteilung der befragten Studierenden nach Studiengang

Auf die Frage, welches Studienfach sie (z.T. auch innerhalb des BA Sozialwissenschaften) an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät belegen, gaben 63 Studierende eine gültige Antwort. Die Aufteilung der befragten Studierenden nach Studienfach ist in *Abbildung 25* dargestellt.



**Abbildung 25: Aufteilung der befragten Studierenden nach Studienfächern an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät**

### 9.1. ORIENTIERUNG ZUM STUDIENBEGINN UND ORGANISATION DES STUDIUMS

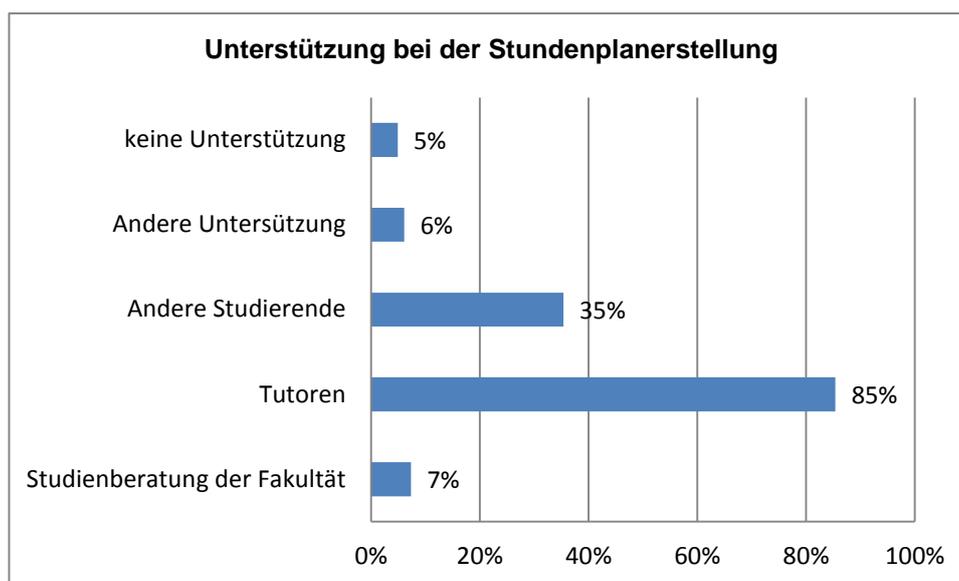
Die ersten Eindrücke von der Fakultät sammeln die Erstsemesterstudierenden während der Orientierungsphase, die in der Woche vor dem Vorlesungsbeginn stattfindet. Während der O-Phase wurden Informationsmappen verteilt, die den Studierenden eine Hilfestellung zum Studienbeginn bieten sollen. Sowohl die Aussage „Durch die O-Phase wurde ich gut auf den Studienbeginn vorbereitet“ (MW= 3,5)<sup>2</sup> als auch insbesondere die Aussage „Durch die Erst-Mappen habe ich wichtige Informationen zu meinem Studium erhalten“ (MW= 4,2) erfuhren große Zustimmung von den Studierenden.

In der O-Phase wurden die Studierenden zudem zum ersten Mal damit konfrontiert, ihren Stundenplan selbstständig erstellen zu müssen. Dies benötigt, wie überhaupt das ganze Studium, ein großes Maß an Selbstorganisation. Die Studierenden müssen sich mit ihren Studien- und Prüfungsordnungen vertraut machen und sich in den dazugehörigen

<sup>2</sup> Die Werte wurden auf einer fünfstufigen Likert-Skala (1= stimme überhaupt nicht zu, 5=stimme vollkommen zu) ermittelt.

Informationssystemen wie dem digitalen Vorlesungsverzeichnis (UniVZ) sicher zurechtfinden. Gefragt nach der Schwierigkeit der Stundenplanerstellung ergab sich ein stark verteiltes Bild in der Studierendenschaft (MW= 3 auf einer fünfstufigen Likert-Skala). 10 Prozent der Befragten gaben an, die Stundenplanerstellung als sehr schwer, 11 Prozent diese als sehr leicht zu empfinden. Jedoch gaben 95 Prozent der Befragten an, Hilfe bei der Stundenplanerstellung in Anspruch genommen zu haben. Hierbei wurde deutlich, dass vor allem die Stundenplanhilfe der O-Phasentutoren (85%) sowie die Unterstützung durch Kommilitoninnen und Kommilitonen (35%) als Hilfestellung genutzt wurden (siehe Abbildung 26).

Gefragt danach, wie hilfreich die Unterstützung für sie war, bekamen die meistgenutzten Hilfsangebote auch die besten Bewertungen, ganz vorne die Tutorinnen und Tutoren der O-Phase (MW=4,9)<sup>3</sup> und die Hilfe durch Kommilitonen und Kommilitoninnen (MW= 4,7). Die Unterstützung durch die Stundenplanberatung der Fakultät wurde ebenfalls positiv bewertet (MW= 3,7).



**Abbildung 26: Haben Sie bei der Erstellung ihres Stundenplanes Unterstützung in Anspruch genommen, und wenn ja, von wem?**

Des Weiteren wurden die Erstsemesterstudierenden danach gefragt, wie die Planung der zu besuchenden Lehrveranstaltungen ablief. Hierbei gaben 58,5% an, dass sich eine oder mehr Veranstaltungen, die sie planen zu besuchen, überschneiden. Hierbei sei angemerkt, dass die vielzähligen Fächerkombinationsmöglichkeiten an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät sowie auch fakultätsübergreifend dazu führen, dass die Planung und Organisation der

<sup>3</sup> Ermittelt auf einer sechsstufigen Likert-Skala (1= gar nicht hilfreich, 6= sehr hilfreich).

Lehrveranstaltungen eine enorme Koordinationsaufgabe darstellt. Trotz großer Erfolge dieser Koordinierung ist eine vollständige Überschneidungsfreiheit aller Veranstaltungen der unterschiedlichen Fachrichtungen und Fakultäten leider nicht möglich. Befragt nach der Lösung dieser Problematik gab die überwältigende Mehrheit (85,4%) der Studierenden an, sich für eine der sich überschneidenden Veranstaltungen entschieden zu haben. Andere Strategien waren das Belegen beider Veranstaltungen, wobei nur eine Veranstaltung tatsächlich aktiv besucht wurde (14,6%), der abwechselnde Besuch beider Veranstaltungen (4,2%) oder der Verzicht auf beide Veranstaltungen (6,3%).

Es sei nochmals betont, dass es eine sehr schwierige Aufgabe darstellt, bei den großen Möglichkeiten an kombinierbaren Fachgebieten eine Überschneidungsfreiheit aller Veranstaltungen zu gewährleisten, jedoch sollte weiterhin nach Möglichkeiten geschaut werden, mit dieser Problematik umzugehen. Verglichen mit der Befragung des Vorjahres stieg der prozentuale Anteil der Studierenden, bei denen sich Veranstaltungen überschneiden, um ca. 17,5 Prozent (Jahrgang WiSe 2013/2014: 41%). Stetig wachsenden Möglichkeiten im Bereich des E-Learning sowie der Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen könnten beispielsweise noch stärker genutzt werden, um den Studierenden die Möglichkeit zu bieten, auch bei sich überschneidenden Veranstaltungen mitlernen zu können.

Ein steter Kritikpunkt am Studiensystem seit den Bologna-Reformen ist die Verschulung des universitären Systems, die den Studierenden nicht mehr ausreichend Möglichkeit bietet, neben ihrem Pflichtcurriculum noch andere Veranstaltungen zu besuchen oder auch einmal in andere Fachbereiche hineinzuschauen. Zudem sei die Arbeitsbelastung der Studierenden stetig zu hoch. Befragt nach ihrem Pensum gaben die Erstsemesterstudierenden an, durchschnittlich 10 Veranstaltungen mit einer Gesamtstundenzahl von 17 Anwesenheitsstunden die Woche zu belegen. Zudem gaben 40 Prozent an, mindestens eine Veranstaltung zu besuchen, die keine prüfungsrelevanten Inhalte vermittelt und weitere 35 Prozent gaben an, eine Veranstaltung zu besuchen, die gar nicht in ihrer Prüfungsordnung vorgesehen ist. Setzt man diese Werte in Verhältnis mit dem erwarteten Arbeitsaufwand seitens der Studierenden, so sind die geäußerten Bedenken bezüglich der Verschulung und Arbeitsintensivität zumindest an den Ergebnissen dieser Befragung nicht abzulesen.

66 Prozent der Befragten gaben allerdings an, mindestens eine ihrer Veranstaltungen, die sie zu Semesterbeginn besuchten, abgebrochen zu haben. Gefragt nach den Gründen gab die Mehrzahl an, herausgefunden zu haben, dass die Veranstaltung nicht modulprüfungsrelevant sei (57,1%). Weitere Gründe für einen Veranstaltungsabbruch waren „Ich wollte am Anfang erst mal sehen, welche der zunächst besuchten Veranstaltungen mich wirklich interessieren“

(35,7%), „Ich habe festgestellt, dass ich am Anfang mehr Veranstaltungen besuchen wollte, als ich mit Vor- und Nachbereitung schaffen kann“ (25%) und „Es gab zeitliche Überschneidungen mit anderen Veranstaltungen“ (14,3%).

Die Orientierung am Modulprüfungskatalog sowie der eigenen Leistungsfähigkeit zeigt sich in der Begründung der Veranstaltungsabbrüche deutlich. Inwieweit dies auf eine Überforderung der Studierenden oder schlicht deren treffende Selbsteinschätzung zurückgeht, ist aus den vorliegenden Daten leider nicht ersichtlich.

Zum Abschluss dieses Blocks wurden die Studierenden noch zu ihrer Prüfungsbelastung befragt. Insgesamt schätzten die Studierenden ihre Prüfungsbelastung im ersten Semester als durchschnittlich ein (MW=2,6)<sup>4</sup>. Zudem gab die überwiegende Mehrheit an, dass der kürzeste Abstand zwischen zwei Prüfungen immer noch mehr als einen Tag betrage (siehe *Abbildung 27*).

Die Studierenden legten im Schnitt 4,8 Modulprüfungen ab, wobei sie in der vorlesungsfreien Zeit durchschnittlich 1,6 Klausuren schrieben und eine Hausarbeit anfertigten.

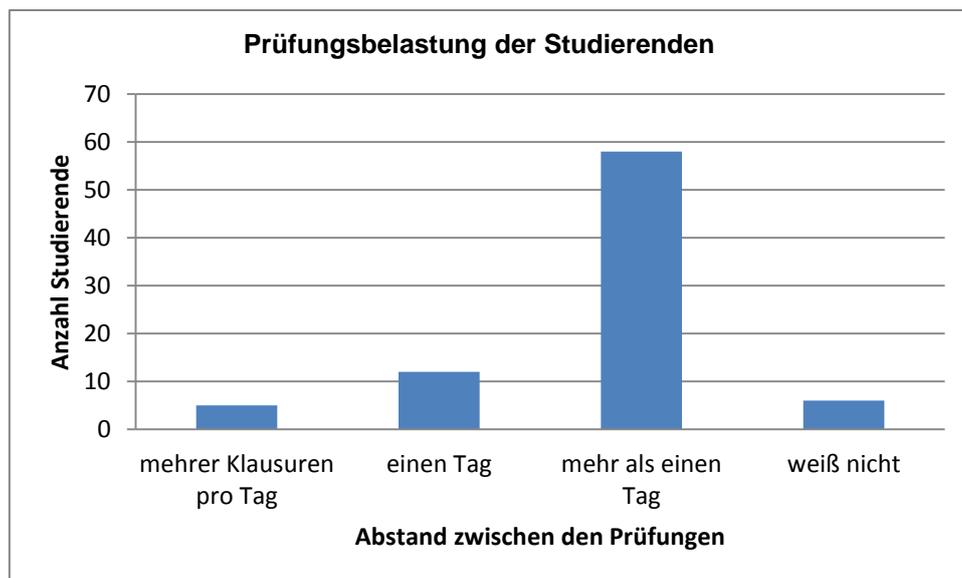


Abbildung 27: Prüfungsbelastung der Studierenden (Angabe der Nennungen)

## 9.2. SERVICEANGEBOT DER SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT

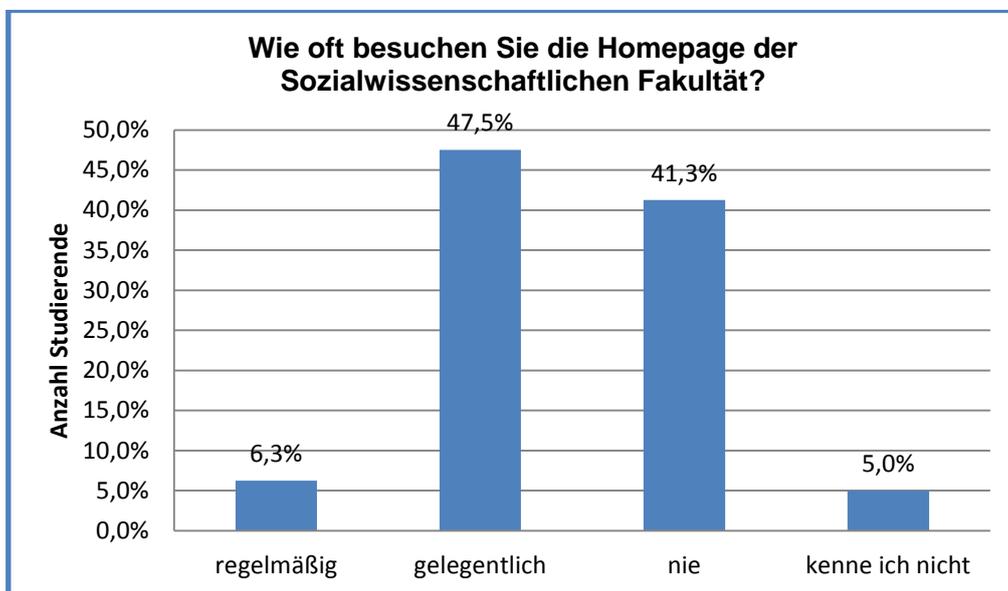
An der Sozialwissenschaftlichen Fakultät existieren zahlreiche Beratungs- und Serviceangebote, um die Studierenden in allen studienrelevanten Bereichen mit Rat und Tat zu unterstützen. Im Rahmen der hier vorliegenden Studieneinstiegsbefragung war es daher für

<sup>4</sup> Gemessen auf einer fünfstufigen Likert-Skala (1= viel zu hoch, 5= viel zu niedrig).

uns von besonderer Wichtigkeit zu erfahren, ob und wie häufig diese diversen Angebote von den Studierenden angenommen und wie sie von ihnen evaluiert werden.

Das Leitmedium der Studierenden ist, wie bereits mehrfach in diesem Bericht angemerkt, das Internet. Onlinebasierte Informationsangebote sind bereits in großem Umfang vorhanden und besitzen eine große Bedeutung für die Studierenden. So ist es nicht verwunderlich, dass 65 Prozent der Befragten angaben, alle ihre besuchten Veranstaltungen seien auch im StudIP zu finden. Zudem gaben 74 Prozent an, StudIP regelmäßig zu nutzen.

Erfreulich ist ebenfalls, dass über die Hälfte der Befragten (53,8%) angab, die Homepage der Sozialwissenschaftlichen Fakultät regelmäßig oder gelegentlich zu besuchen. Lediglich fünf Prozent gaben an, die Homepage der Fakultät nicht zu kennen (siehe *Abbildung 28*).



**Abbildung 28:** „Wie oft besuchen Sie die Homepage der Sozialwissenschaftlichen Fakultät?“

Zudem existiert ein fakultätsinterner Newsletter. Dieser wird immerhin von beinahe zwei Dritteln der Befragten (62,5%) „immer“ oder „gelegentlich“ gelesen. Lediglich neun Prozent der Befragten gaben an, den Newsletter nicht zu kennen.

Beratung der Studierenden und generell Serviceangebote finden aber natürlich nicht nur im Internet statt. So bietet das Studienbüro der Sozialwissenschaftlichen Fakultät eine zentrale Studienberatung an. Die Nutzung dieses Angebots ist in *Abbildung 29* grafisch aufgearbeitet:

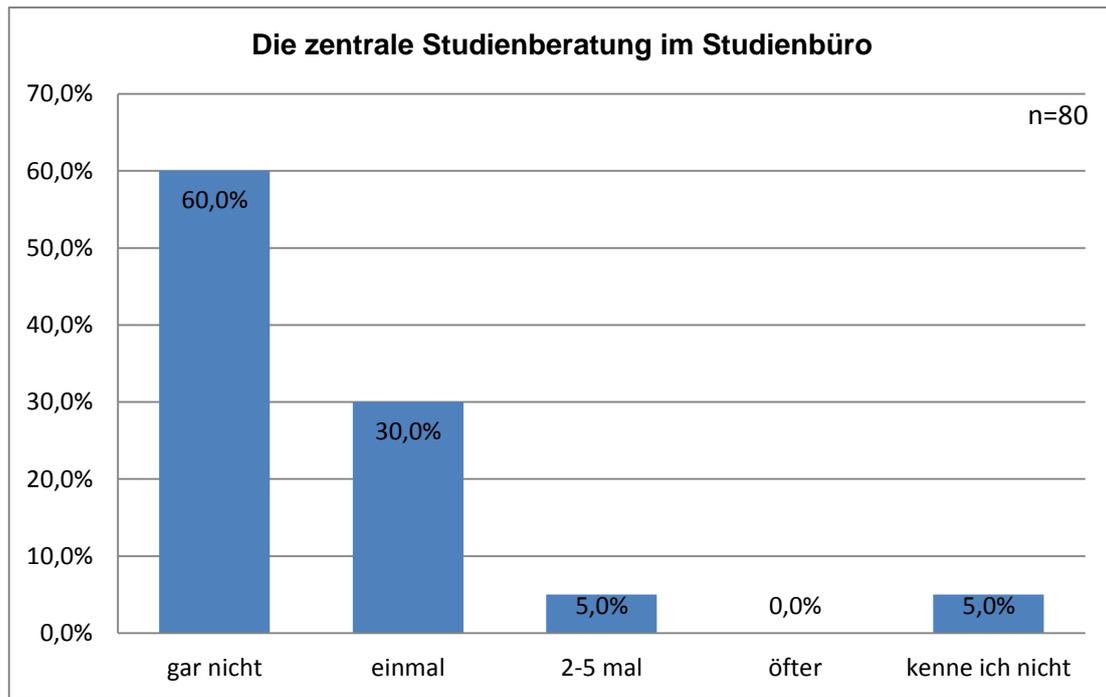


Abbildung 29: „Wie oft haben Sie in diesem Semester die zentrale Studienberatung im Studienbüro besucht?“

Außerdem existiert eine fachspezifische Studienberatung zu den Fachgebieten, die an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät angesiedelt sind. Auch hierzu wurden die Studierenden im Rahmen dieser zweiten Befragungswelle um eine Stellungnahme gebeten (siehe hierzu *Abbildung 30*). Auffällig ist, dass die zentrale Studienberatung deutlich mehr Zulauf seitens der Studierenden erfuhr, als die einzelnen Fachberatungen.

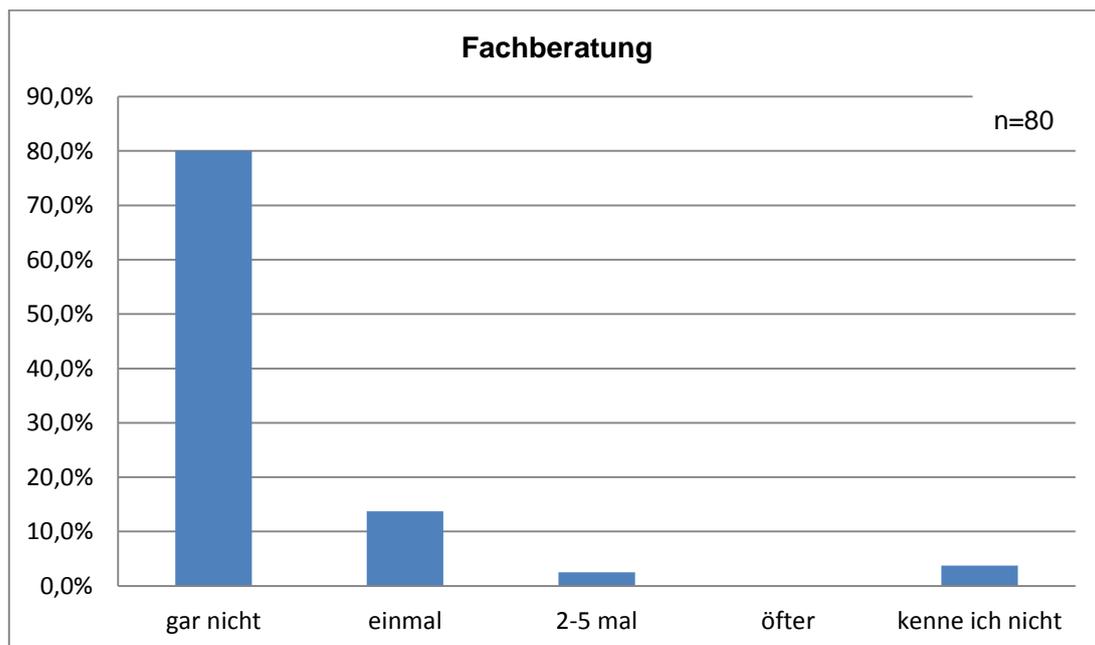
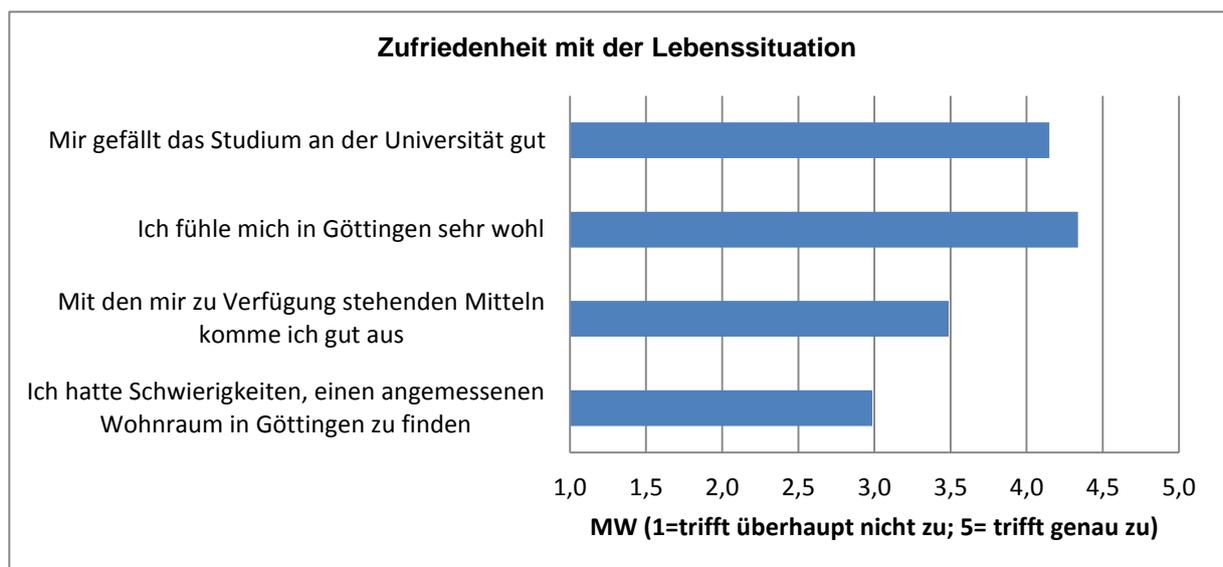


Abbildung 30: „Wie oft haben Sie in diesem Semester die Fachberatung besucht?“

### 9.3. DIE BEWERTUNG DES STATUS QUO UND MÖGLICHE AUSBLICKE IN DIE ZUKUNFT

In diesem Abschnitt der Befragung wurden die Studierenden zu ihrer Zufriedenheit mit einigen Rahmenbedingungen des Studiums sowie möglichen Studienabbruchsgedanken befragt.

Wie schon im vergangenen Jahr zeigte auch die diesjährige Studieneingangsbefragung, dass die Studierenden sich im Großen und Ganzen sehr wohlfühlen in der Universitätsstadt Göttingen. Lediglich der Wohnungsmarkt in Göttingen stellt sich als Lebensqualitätshindernis dar. Die Aussage „Ich hatte Schwierigkeiten, einen angemessenen Wohnraum in Göttingen zu finden“ wurde von beinahe der Hälfte der Befragten (45%) eher oder stark zustimmend beantwortet. In *Abbildung 31* findet sich die grafische Aufarbeitung dieses Fragekomplexes nach der Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in Göttingen:



**Abbildung 31: Antworten auf den Fragekomplex zur Ermittlung der Zufriedenheit mit der Lebenssituation, Angaben sind Mittelwerte.**

Immerhin 25 Prozent der Befragten gaben an, mit dem Gedanken zu spielen, ihr Studium nach dem ersten Semester abbrechen oder das Studium zu unterbrechen. Die Gründe hierfür detailliert zu erfassen, war im Rahmen dieser Befragung nicht möglich, jedoch wurden diejenigen Studierenden, die einen Abbruchgedanken äußerten, gebeten anzugeben, in welche Richtung sich ihre weitere Studiums- und Lebensplanung entwickelt (siehe *Abbildung 32*).

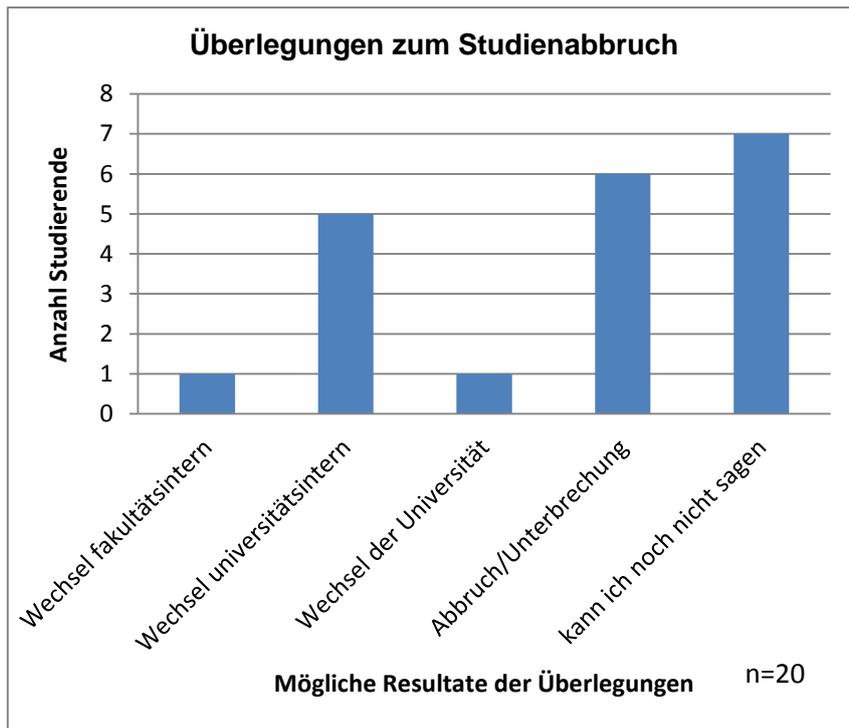
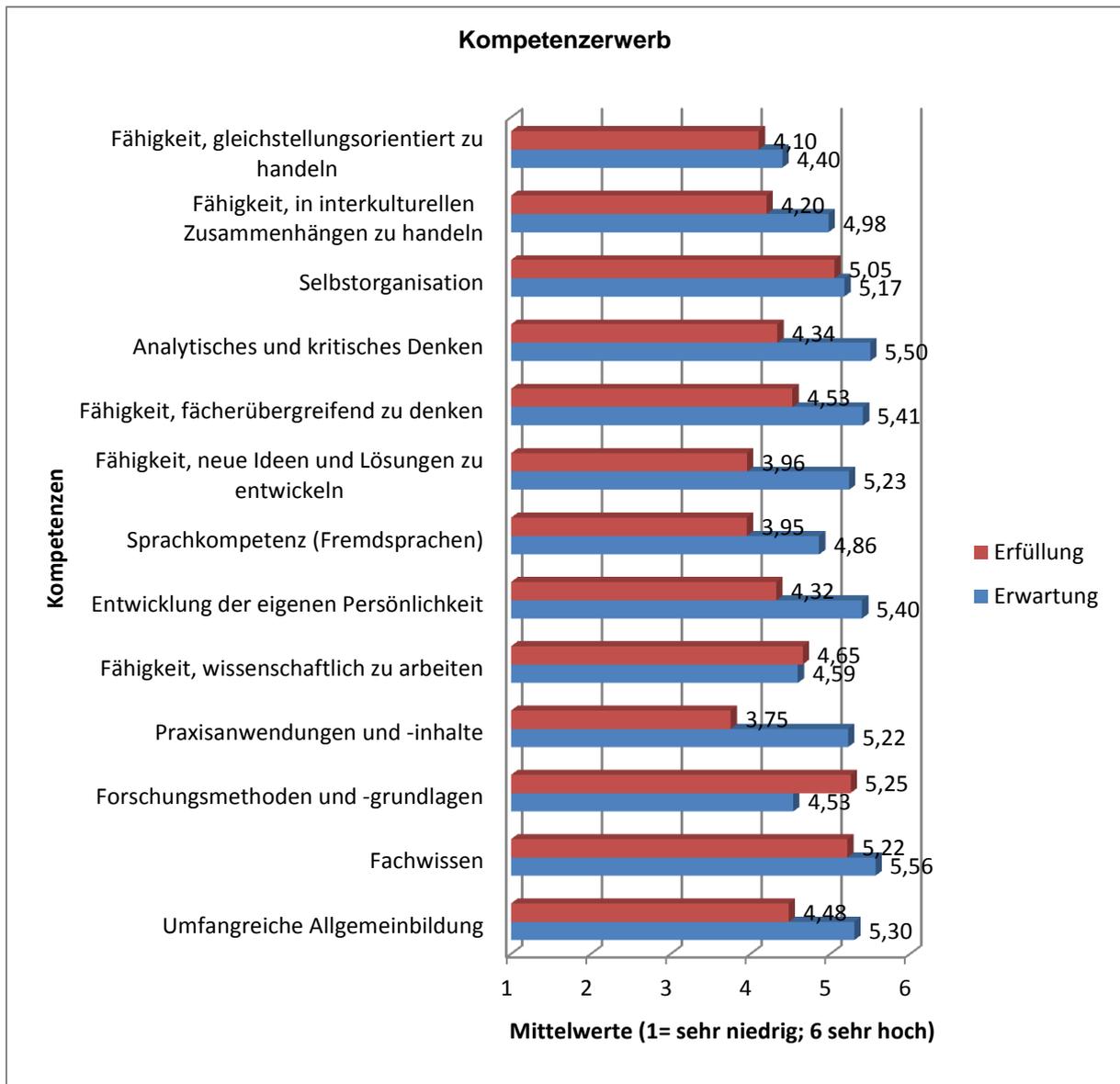


Abbildung 32: Mögliche Gründe für die Erwägung, das Studium in Göttingen abzubrechen oder den Studienverlauf zu unterbrechen.

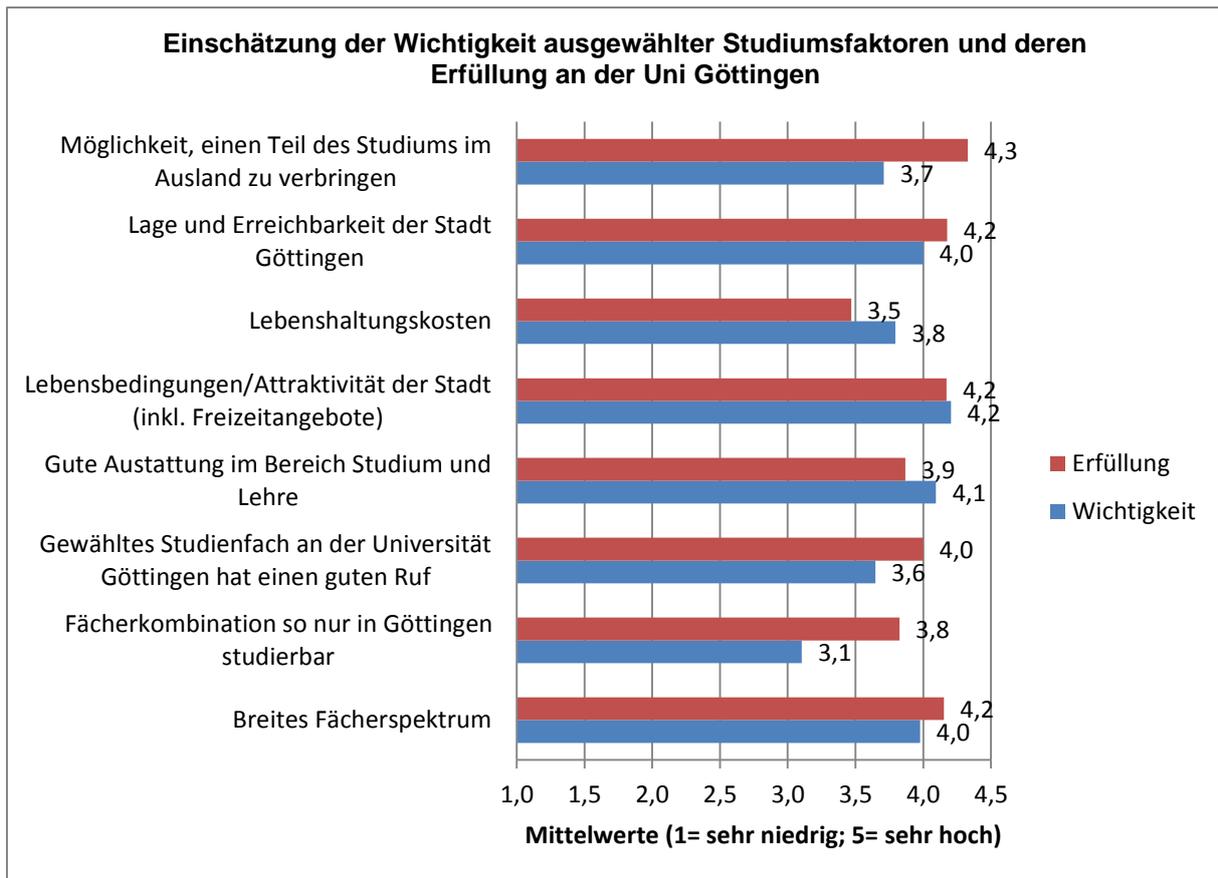
#### 9.4. KOMPETENZERWERB UND STANDORTFAKTOREN

In einem weiteren Fragenkomplex wurden die Studierenden gebeten, zunächst ihre Erwartung bezüglich verschiedener Faktoren an den eigenen Kompetenzerwerb während des Studiums anzugeben, um diese Erwartungshaltung in einem zweiten Block um eine Einschätzung zu ergänzen, inwieweit sie diese Kompetenzen im Rahmen ihres Studiums auch erwerben können (siehe *Abbildung 33*).

Die Studierenden wurden zudem gebeten, diese beiden Einschätzungen ebenfalls für ausgewählte Faktoren bezüglich ihres Studiums an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät vorzunehmen (siehe *Abbildung 34*).



**Abbildung 33: Wie wichtig ist Ihnen der Erwerb folgender Kompetenzen im Studium? Und inwieweit haben sie nach einem Semester den Eindruck, dass Sie diese Kompetenzen im Rahmen ihres Studiums erwerben können?**



**Abbildung 34: Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Faktoren für das Studium an unserer Fakultät? Und inwieweit werden dieses Faktoren ihrer Ansicht nach erfüllt?**

Positiv zu betrachten ist an dieser Stelle, dass alle abgefragten Faktoren beider Komplexe von den Studierenden im Mittel positiv bewertet wurden, sowohl in der Erwartung als auch in der Erfüllung. Der eigene Kompetenzerwerb bleibt allerdings etwas hinter den Erwartungen der Studierenden zurück. Hierbei sollte beachtet werden, dass es sich um eine Studieneingangsbefragung handelt und die Studierenden in der zweiten Befragungswelle gerade am Ende ihres ersten Studiensemesters stehen. Sie haben somit noch genügend Zeit vor sich, um weiter an ihren Fähigkeiten zu arbeiten. Erfreulich zu betrachten ist, dass alle genannten Selbstkompetenzen als wichtig bis sehr wichtig betrachtet werden und auch die Möglichkeit gesehen wird, in unterschiedlichem Ausmaße diese Kompetenzen im Rahmen eines Studiums an unserer Fakultät auch zu erlangen.

Die Ergebnisse des Befragungsblocks zu den Faktoren für das Studium an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät decken sich mit den in 9.3 gemachten Erkenntnissen, dass sich die Studierenden in Göttingen und an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät wohl fühlen und eine hohe Identifikation mit der Stadt und der Fakultät als Wissensstandort aufzeigen.

## 10. ABSCHLIEßENDE BEMERKUNGEN

Insgesamt haben 48,1% aller Erstsemesterstudierenden, die zum Wintersemester 2014/2015 in einem der Studiengänge der Sozialwissenschaftlichen Fakultät eingeschrieben waren, an der Befragung teilgenommen. Nicht zuletzt aufgrund dieser hohen Teilnahmequote ermöglichen es die Ergebnisse der Studieneingangsbefragung, ein differenziertes Bild der neuen Erstsemesterstudierenden zu zeichnen. Wie die hier vorliegende schwerpunktmäßig deskriptiv durchgeführte Analyse verdeutlicht haben sollte, zeichnet sich die Studierendenschaft der Sozialwissenschaftlichen Fakultät vor allem durch eines aus: ihre Heterogenität.

Trotz des vorwiegend regionalen Einzugsgebiets der Universität haben Studienanfänger aus dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland den Weg nach Göttingen gefunden, um hier zu studieren und zu leben. Viele Studierende haben dabei nicht direkt nach dem Erwerb ihrer Hochschulzugangsberechtigung ein Studium aufgenommen, sondern zunächst in anderen Bereichen des Lebens erste Erfahrungen gesammelt, sei es während eines Praktikums, durch das Ableisten eines Freiwilligen Dienstes oder durch einen Auslandsaufenthalt.

Zudem zeigt sich, dass die Erstsemesterstudierenden auf zahlreiche Quellen der Studienfinanzierung zurückgreifen können, wobei die Mehrheit der Befragten (67,2%) finanzielle Unterstützung von ihren Eltern oder von Verwandten bekommt. Nichts desto trotz plant ein hoher Prozentsatz der neuen Studierenden (63,9%), neben dem Studium einer Teilzeitbeschäftigung nachzugehen. Zudem wurden vor allem die Ausbildungsförderung nach dem BAföG (32,1%) und der Rückgriff auf eigene Ersparnisse oder ein eigenes Vermögen als Finanzierungsquellen des Studiums genannt.

Mittels der Auswertung der Antworten zum Komplex der Studienentscheidung konnte zudem verdeutlicht werden, dass die überwältigende Mehrheit der Studierenden (69,9%) sich an mindestens zwei verschiedenen Hochschulen um einen Studienplatz beworben hat. Erfreulich ist in diesem Kontext, dass 76,1 Prozent der Studierenden angab, durch die Zulassung an der Georg-August-Universität ihren Wunschstudienplatz erhalten zu haben.

Analysiert man die der Studienentscheidung zugrundeliegenden Determinanten, so zeigt sich, dass letztendlich für viele Studierende persönliche Gründe (15,2%) sowie die angebotenen Fächerkombinationen (14,4%) den Ausschlag für die Entscheidung zum Studienort Göttingen gegeben haben. Als ebenfalls relevante Determinanten können Standortfaktoren wie der Ruf und die Tradition der Universität (14,4%) und eine gewisse Heimatnähe bzw. die Erreichbarkeit des Standorts Göttingen (14,1%) angeführt werden.

Bezüglich des Erstkontakts lässt sich festhalten, dass die Erstsemesterstudierenden vor allem durch das Internet (177 Nennungen) oder durch persönliche Kontakte (114 Nennungen) auf

das Studienangebot der Sozialwissenschaftliche Fakultät aufmerksam geworden sind. Neben dem Internet als dominantem Leitmedium unserer Zeit stellen damit persönliche Informationskanäle wie die ‚Mundpropaganda‘ eine nicht zu unterschätzende Werbemöglichkeit für unsere Fakultät dar. Besonders mit Blick auf den zuletzt genannten Faktor wird es daher vom Vorteil sein, den Kontakt zu den Alumni der Fakultät weiterhin zu pflegen und auszubauen. Auf diese Weise wird nicht nur deren Bindung zur Fakultät aufrechterhalten, sondern man pflegt gleichzeitig auch den Kontakt zu zahlreichen informellen Werbebotschafterinnen und Werbebotschaftern für die sozialwissenschaftlichen Studiengänge.

Zudem verdeutlichen die Ergebnisse, dass das Internet von den Studierenden nicht nur am häufigsten frequentiert wird, sondern dass die Online-Inhalte – sowohl auf universitärer als auch auf Fakultätsebene – als besonders hilfreiche Informationsangebote wahrgenommen werden. Auch hier sollte man daher bestrebt sein, die entsprechenden Online-Inhalte weiterhin zu pflegen und nach Möglichkeit stetig weiterzuentwickeln.

Von Ihrem Studium versprechen sich die neuen Erstsemesterstudierenden vor allem einen Kompetenzerwerb in den Bereichen „Fachwissen“, „Praxisanwendungen und -inhalte“ und die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten. Als besonders wichtiger Aspekt des Studiums wird entsprechend die fachliche, inhaltliche und didaktische Qualität der Lehre erachtet. Darüber hinaus sind für die Befragten auch der Kontakt zu Mitstudierenden, die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen sowie die Berufsorientierung von Bedeutung. Von den Dozierenden wird dabei erwartet, dass sie ihre Inhalte auf eine verständliche Art und Weise vermitteln, sie kompetent auf Nachfragen antworten können und die Veranstaltungsinhalte ansprechend präsentiert werden.

Bezüglich der Studienplanung zeigt sich, dass zum derzeitigen Zeitpunkt die Mehrheit der neuen Studierenden (56,1%) nach dem Bachelorabschluss ein Masterstudium folgen lassen möchte. Dass eine frühzeitige Berufsorientierung bzw. eine Auseinandersetzung mit potenziellen Berufsfeldern für Sozialwissenschaften für die Studierenden immer relevanter zu werden scheint, verdeutlicht das große Interesse der neuen Erstsemester an berufsorientierenden Veranstaltungen (90,7%), sowie die Tatsache, dass die Mehrheit der Befragten (76,6%) ein studienbegleitendes Praktikum plant. Ein konkretes Berufsziel verfolgen derzeit 68,3% der Studienteilnehmer, wobei dieser Wert aufgrund des hohen Anteils an Lehramtsstudierenden sicherlich etwas verzerrt sein dürfte. So dominiert bei den derzeitigen Wunschberufen der Befragten der Bereich des Lehramts (30 Nennungen), gefolgt

von einer Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit sowie im Bereich Journalismus und Medien (jeweils 11 Nennungen).

Für viele der Befragten ist zudem ein Auslandsaufenthalt ein relevanter Bestandteil ihrer Studienplanung. So planen 53,7 Prozent, während ihres Bachelorstudiums ein Auslandssemester zu absolvieren, wobei die Wunschregionen der Studierenden sehr breit gefächert sind. Dies lässt sich wohl nicht zuletzt auf die unterschiedlichen – zum Teil auch regionalen – Schwerpunkte der einzelnen sozialwissenschaftlichen Studienfächer zurückführen, sodass neben englischsprachigen Zielen und Erasmusländern auch Regionen wie Afrika, Asien oder Lateinamerika von den Studierenden genannt wurden.

Des Weiteren verdeutlichen die Ergebnisse, dass die Veranstaltungen der Orientierungsphase und die dort verteilten Informationsmaterialien vielen StudienanfängerInnen den Start in das Studium erleichtert haben. Ebenso wurden die verschiedenen Beratungsangebote der Universität, Fakultät und der Fachgebiete überwiegend positiv bewertet, sodass diese in Zukunft weiterhin aufrecht erhalten und nach Möglichkeit sogar ausgebaut werden sollten, um einen möglichst reibungslosen Studieneinstieg zu ermöglichen.

In der Reflexion des ersten Semesters, die qua zweiter Panelwelle der Befragung stattfand, schneidet die Fakultät sehr positiv ab. Der Mehrheit der Studierenden ist der Start ins Studium gut gelungen, eine überwiegende Mehrheit ist mit ihrem Studienfach an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät zufrieden. Durchweg positiv werden auch die Rahmenbedingungen des Studiums sowie die Möglichkeiten zum Kompetenzerwerb bewertet, trotz hoher Ansprüche, die seitens der Studierenden an die Stadt Göttingen, die Universität sowie die Fakultät gestellt werden. Die vielfältigen Service- und Beratungsangebote der Fakultät werden von den Studierenden wahr- und auch angenommen. Auffällig ist, dass auch in diesem Jahr fast ausschließlich die Überschneidungen von Lehrangeboten sowie der Göttinger Wohnungsmarkt von den Studierenden als Problemlagen betrachtet werden. Auf die Komplexität der Koordination aller Lehrveranstaltungen wurde bereits hingewiesen. Hier wäre es für die Zukunft auch interessant zu evaluieren, inwieweit die Überschneidungen fakultätsintern auftreten und wo die Überschneidungen durch fakultätsübergreifende Fächerkombinationen entstehen. Auch die Situation auf dem Göttinger Wohnungsmarkt kann nicht auf Fakultätsebene gelöst werden. Hingegen werden fast alle Belange, die Göttingen als Wissensstandort und Universitätsstatt auszeichnen, und die vielfältigen Angebote und Chancen, die mit einem Studium an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät verbunden sind, von den Studierenden erkannt und wertgeschätzt. Die überwältigende Mehrheit wird ihr

Studium auch im kommenden Semester hier an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät fortsetzen und sich dabei weiterhin gut betreut und aufgehoben fühlen.

# 11. ANHANG

EvaSys	Studieneingangsbefragung	Electric Paper
GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN    SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT		
Wintersemester 2014/2015		Erstes Semester

Mark as shown:      Please use a ball-point pen or a thin felt tip. This form will be processed automatically.

Correction:      Please follow the examples shown on the left hand side to help optimize the reading results.

---

**1. Zunächst möchten wir Ihnen einige Fragen zu Ihrer Person stellen.**

1.1 Sind Sie  weiblich  männlich  keine Angabe

1.2 In welchem Bundesland haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?

<input type="checkbox"/> Baden-Württemberg	<input type="checkbox"/> Hessen	<input type="checkbox"/> Sachsen
<input type="checkbox"/> Bayern	<input type="checkbox"/> Mecklenburg-Vorpommern	<input type="checkbox"/> Sachsen-Anhalt
<input type="checkbox"/> Berlin	<input type="checkbox"/> Niedersachsen	<input type="checkbox"/> Schleswig-Holstein
<input type="checkbox"/> Brandenburg	<input type="checkbox"/> Nordrhein-Westfalen	<input type="checkbox"/> Thüringen
<input type="checkbox"/> Bremen	<input type="checkbox"/> Rheinland-Pfalz	<input type="checkbox"/> außerhalb Deutschlands
<input type="checkbox"/> Hamburg	<input type="checkbox"/> Saarland	

1.3 In welchem Jahr haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung erlangt?

<input type="checkbox"/> 2014	<input type="checkbox"/> 2013	<input type="checkbox"/> 2012
<input type="checkbox"/> 2011	<input type="checkbox"/> 2010	<input type="checkbox"/> vor 2010

1.4 Was haben Sie nach dem Erwerb der Hochschulreife gemacht? (Mehrfachantworten möglich)

<input type="checkbox"/> Gleich mit diesem Studium begonnen	<input type="checkbox"/> Ein anderes Studium begonnen, aber ohne Abschluss	<input type="checkbox"/> Bereits ein anderes Studium abgeschlossen
<input type="checkbox"/> Eine Ausbildung abgeschlossen	<input type="checkbox"/> In einem Beruf gearbeitet	<input type="checkbox"/> Ein Praktikum absolviert
<input type="checkbox"/> Wehrdienst abgeleistet	<input type="checkbox"/> Zivildienst, Freiwilligendienst geleistet	<input type="checkbox"/> Auslandsaufenthalt / Au Pair
<input type="checkbox"/> Sonstiges (z.B. gerüst, pausiert, Jobs)		

1.5 Wie werden Sie Ihr Studium finanzieren? (Mehrfachantworten möglich)

<input type="checkbox"/> Unterstützung durch Eltern/Verwandte	<input type="checkbox"/> Eigene Ersparnisse/Vermögen	<input type="checkbox"/> Stipendium
<input type="checkbox"/> Eigene Arbeit während des Semesters	<input type="checkbox"/> Eigene Arbeit während der Semesterferien	<input type="checkbox"/> BAföG
<input type="checkbox"/> Studienbeitragsdarlehen / Studienkredite	<input type="checkbox"/> Sonstiges (z.B. Kindergeld)	<input type="checkbox"/> Ist noch nicht gesichert

**2. Nun folgen einige Fragen zu Ihrer Studienentscheidung.**

2.1 An wie vielen Hochschulen haben Sie sich insgesamt beworben?

<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3-5
<input type="checkbox"/> 6-8	<input type="checkbox"/> 9-10	<input type="checkbox"/> mehr als 10

2.2 Wie viele Zulassungen haben Sie insgesamt erhalten?

<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3-5
<input type="checkbox"/> 6-8	<input type="checkbox"/> 9-10	<input type="checkbox"/> mehr als 10

2.3 War die Georg-August-Universität Ihr Erstwunsch?  Ja  Nein

2.4 Falls nein, worin lag der Grund hierfür?

**3. Wie wichtig waren die folgenden Faktoren bei Ihrer Entscheidung für ein Studium an unserer Universität?**

	Sehr wichtig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sehr unwichtig	<input type="checkbox"/>	Kann ich nicht sagen
3.1 Ruf und Tradition der Universität Göttingen		<input type="checkbox"/>						
3.2 Breites Fächerspektrum		<input type="checkbox"/>						
3.3 Guter Ruf des gewählten Studienfaches		<input type="checkbox"/>						
3.4 Abschneiden des Studienfaches in Rankings		<input type="checkbox"/>						
3.5 Fächerkombination so nur in Göttingen studierbar		<input type="checkbox"/>						
3.6 Bekannte Professorinnen, die in Göttingen lehren		<input type="checkbox"/>						
3.7 Gute Ausstattung im Bereich Studium und Lehre		<input type="checkbox"/>						
3.8 Möglichkeit zu einem Teil des Studiums im Ausland		<input type="checkbox"/>						
3.9 Ruf Göttingens als Studentenstadt		<input type="checkbox"/>						
3.10 Lebensbedingungen/Attraktivität der Stadt (inkl. Freizeitangebote)		<input type="checkbox"/>						
3.11 Lebenshaltungskosten		<input type="checkbox"/>						
3.12 Lage und Erreichbarkeit der Stadt Göttingen		<input type="checkbox"/>						
3.13 Nähe zum Heimatort		<input type="checkbox"/>						
3.14 Persönliche Gründe (Freunde, Familie, Partnerin)		<input type="checkbox"/>						
3.15 Empfehlung von Lehrern/Eltern/Freunden/Bekanntem		<input type="checkbox"/>						
3.16 Gespräch mit bereits Studierenden/Ehemaligen		<input type="checkbox"/>						

F4391U1561P1PL1V0 17.10.2014, Page 1/4

**4. Welcher dieser Gründe war für Sie ausschlaggebend? [Bitte nur ein Kreuz.]**

- 4.1
- |  |   |  |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> 3.1 Ruf der Universität | <input type="checkbox"/> 3.2 Breites Fächerspektrum             | <input type="checkbox"/> 3.3 Ruf des Fachs   |
| <input type="checkbox"/> 3.4 Rankings            | <input type="checkbox"/> 3.5 Kombination so nur hier studierbar | <input type="checkbox"/> 3.6 Bekannte Profs  |
| <input type="checkbox"/> 3.7 Gute Ausstattung    | <input type="checkbox"/> 3.8 Möglichkeit für Auslandsaufenthalt | <input type="checkbox"/> 3.9 Studentenstadt  |
| <input type="checkbox"/> 3.10 Stadt attraktiv    | <input type="checkbox"/> 3.11 Lebenshaltungskosten              | <input type="checkbox"/> 3.12 Lage der Stadt |
| <input type="checkbox"/> 3.13 Nah an Zuhause     | <input type="checkbox"/> 3.14 Persönliche Gründe                | <input type="checkbox"/> 3.15 Auf Empfehlung |
| <input type="checkbox"/> 3.16 Kontakt mit Studis | <input type="checkbox"/> 3.17 Keiner dieser Gründe              |  |

**5. Wie hilfreich waren für Sie vor Aufnahme des Studiums die Informationen durch folgende Einrichtungen/ Personengruppen und Informationsangebote?**

		Sehr hilfreich	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	Nicht hilfreich	[ ]	Nicht genutzt
5.1	Homepage der Universität Göttingen	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5.2	Studienberatung der Universität Göttingen	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5.3	Fachstudienberatung / Lehrende der Uni Göttingen	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5.4	Informationstage für Studieninteressierte der Universität Göttingen	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5.5	Schnupperstudium der Universität Göttingen	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5.6	Gedruckte Informationsmaterialien der Universität Göttingen (z.B. der Service-Flyer der Fakultät)	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5.7	Internet allgemein	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5.8	Online Studienführer (z.B. Hochschulkompass, ZEIT)	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5.9	Informationsplattformen/Self-Assessments/ Selbsttests	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5.10	Rankings (Vergleiche zwischen den Universitäten)	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5.11	Printmaterialien (Bücher / Studienführer / Presse)	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5.12	Familie / Freunde / Bekannte	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5.13	Lehrerinnen / Lehrer	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5.14	Studierende / Studierendenvertretung (z.B. ASTA)	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5.15	Informationen der Bundesagentur für Arbeit	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
5.16	Sonstige Einrichtungen / Personengruppen / Informationsangebote	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]

5.17 Durch welchen dieser Punkte sind Sie auf die Uni aufmerksam geworden? [Bitte nur in das Feld schreiben.]

**6. Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen zur Orientierungsphase und zu den Erstsemester-Mappen.**

	Stimme völlig zu	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	Stimme überhaupt nicht zu	[ ]	Nicht teilgenommen bzw. genutzt
6.1 Ich finde es generell sehr nützlich, dass vor Beginn des Studiums eine O-Phase angeboten wird.	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
6.2 Durch die O-Phase fühle ich mich gut auf den Studienbeginn vorbereitet.	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
6.3 In der O-Phase habe ich mich gut betreut gefühlt.	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
6.4 Durch die Erst-Mappe habe ich wichtige Informationen zu meinem Studium erhalten.	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
6.5 Ich finde es generell sehr nützlich, dass Erst-Mappen zum Studienbeginn verteilt werden.	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]

6.6 Was würden Sie an der O-Phase oder an der Erst-Mappe verbessern? [Bitte nur in das Feld schreiben.]

**7. In diesem Teil möchten wir Sie gerne zu Ihren Erwartungen an das Studium befragen. Bitte geben Sie an, wie wichtig Ihnen der Erwerb folgender Kompetenzen im Rahmen Ihres Studiums ist.**

	Sehr wichtig	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	Sehr unwichtig	[ ]	Kann ich nicht sagen
7.1 Umfangreiche Allgemeinbildung	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]
7.2 Fachwissen	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]	[ ]



7. In diesem Teil möchten wir Sie gerne zu Ihren Erwartungen an das Studium befragen.  
Bitte geben Sie an, wie wichtig Ihnen der Erwerb folgender Kompetenzen im Rahmen Ihres Studiums ist.  
[Fortsetzung]

	Sehr wichtig	<input type="checkbox"/>	Sehr unwichtig	<input type="checkbox"/>	Kann ich nicht sagen				
7.3 Forschungsmethoden und -grundlagen		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
7.4 Praxisanwendungen und -inhalte		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
7.5 Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
7.6 Entwicklung der eigenen Persönlichkeit		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
7.7 Sprachkompetenz (Fremdsprachen)		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
7.8 Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
7.9 Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
7.10 Analytisches und kritisches Denken		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
7.11 Selbstorganisation		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
7.12 Fähigkeit zum Handeln in interkulturellen Zusammenhängen		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
7.13 Fähigkeit, gleichstellungsorientiert zu handeln		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>					
7.14 Was planen Sie nach dem Bachelorstudium?	<input type="checkbox"/> Berufseinstieg						<input type="checkbox"/> Masterstudium		<input type="checkbox"/> Sonstiges
	<input type="checkbox"/> Weiß ich noch nicht								
7.15 Würden Sie nach Bachelorabschluss und anschließender Berufstätigkeit noch ein Masterprogramm studieren?	<input type="checkbox"/> Ja						<input type="checkbox"/> Nein		<input type="checkbox"/> Weiß ich noch nicht
7.16 Haben Sie sich bereits mit potentiellen Berufsfeldern auseinandergesetzt?	<input type="checkbox"/> Ja						<input type="checkbox"/> Nein		
7.17 Haben Sie bereits ein konkretes Berufsziel?	<input type="checkbox"/> Ja						<input type="checkbox"/> Nein		
7.18 Wenn ja, welches? [Bitte nur in das Feld schreiben.]	<input type="text"/>								
7.19 Haben Sie Interesse an berufsorientierenden Veranstaltungen, wie beispielsweise Seminaren, Vorträgen, Exkursionen oder sonstigem?	<input type="checkbox"/> Ja						<input type="checkbox"/> Nein		
7.20 Planen Sie ein Praktikum während des Studiums?	<input type="checkbox"/> Ja						<input type="checkbox"/> Nein		<input type="checkbox"/> Weiß ich noch nicht
7.21 Haben Sie bereits ein Praktikum absolviert?	<input type="checkbox"/> Ja						<input type="checkbox"/> Nein		
7.22 Wenn ja, wo? [Bitte nur in das Feld schreiben.]	<input type="text"/>								
7.23 Planen Sie ein Auslandssemester während des Studiums?	<input type="checkbox"/> Ja						<input type="checkbox"/> Nein		<input type="checkbox"/> Weiß ich noch nicht
7.24 Wenn ja, welches ist Ihr Wunschland oder Ihre Wunschregion? [Bitte nur in das Feld schreiben.]	<input type="text"/>								

### 8. Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte im Studium?

|  | Sehr wichtig | <input type="checkbox"/> | Sehr unwichtig | <input type="checkbox"/> | Kann ich nicht sagen |
|--|--------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|----------------|--------------------------|----------------------|
| 8.1 Didaktische Qualität der Lehre (Art der Aufbereitung von Inhalten) |              | <input type="checkbox"/> |                | <input type="checkbox"/> |                      |
| 8.2 Fachliche / Inhaltliche Qualität der Lehre                         |              | <input type="checkbox"/> |                | <input type="checkbox"/> |                      |
| 8.3 Training mündlicher Präsentationsfähigkeit                         |              | <input type="checkbox"/> |                | <input type="checkbox"/> |                      |
| 8.4 Forschungsbezug von Lehre und Lernen                               |              | <input type="checkbox"/> |                | <input type="checkbox"/> |                      |
| 8.5 Persönliche Kontakte zu Lehrenden                                  |              | <input type="checkbox"/> |                | <input type="checkbox"/> |                      |
| 8.6 Kontakte zu Mitstudierenden  |              | <input type="checkbox"/> |                | <input type="checkbox"/> |                      |
| 8.7 Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen                     |              | <input type="checkbox"/> |                | <input type="checkbox"/> |                      |
| 8.8 Das Studium in der Regelstudienzeit abschließen                    |              | <input type="checkbox"/> |                | <input type="checkbox"/> |                      |
| 8.9 Berufsorientierung   |              | <input type="checkbox"/> |                | <input type="checkbox"/> |                      |

### 9. Beratungseinrichtungen

9.1 Kennen Sie Beratungseinrichtungen der Uni Göttingen?	<input type="checkbox"/> Ja						<input type="checkbox"/> Nein		
9.2 Erinnern Sie sich, welche? [Bitte nur in das Feld schreiben.]	<input type="text"/>								

**9. Beratungseinrichtungen [Fortsetzung]**

- 9.3 Haben Sie bereits Beratungseinrichtungen der Universität Göttingen genutzt?  Ja  Nein
- 9.4 Wenn ja, welche? [Bitte nur in das Feld schreiben]
- 
- 9.5 Wie hilfreich fanden Sie die Zentrale Studienberatung der Universität am Wilhelmsplatz? Sehr hilfreich       Gar nicht hilfreich  Nicht genutzt
- 9.6 Wie hilfreich fanden Sie die Studienberatung der Fakultät (Studienbüro Oec 1.114)? Sehr hilfreich       Gar nicht hilfreich  Nicht genutzt
- 9.7 Wie hilfreich fanden Sie die Beratung der einzelnen Fachgebiete? Sehr hilfreich       Gar nicht hilfreich  Nicht genutzt

**10. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Punkte im Hinblick auf Dozierende?**

- 10.1 Die Dozierenden vermitteln Ihre Inhalte auf verständliche Art und Weise. Sehr wichtig       Sehr unwichtig  Kann ich nicht sagen
- 10.2 In den Veranstaltungen wird eine klare Struktur eingehalten.
- 10.3 Bei Nachfragen können die Dozierenden kompetent antworten.
- 10.4 Inhalte der Veranstaltungen werden interessant präsentiert.
- 10.5 Dozierende sind in Sprechstunden und per Email gut erreichbar.
- 10.6 Die Betreuung z.B. bei Hausarbeiten ist gut.
- 10.7 Dozierende sind freundlich und zuvorkommend.
- 10.8 Der Lernerfolg in den Veranstaltungen der Dozierenden ist groß.
- 10.9 Die Dozierenden benutzen neue Medien z.B. im Bereich E-Learning.

**11. Zum Schluss möchten wir gerne von Ihnen wissen, in welchem Bachelorstudiengang Sie studieren.**

- 11.1
- |   |  |  |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> B.A. Sozialwissenschaften              | <input type="checkbox"/> Moderne Indienstudien (2-Fächer)  | <input type="checkbox"/> Soziologie (Mono)               |
| <input type="checkbox"/> Ethnologie (Mono)                      | <input type="checkbox"/> Politik (Mono)                    | <input type="checkbox"/> Soziologie (2-Fächer)           |
| <input type="checkbox"/> Ethnologie (2-Fächer)                  | <input type="checkbox"/> Politik (2-Fächer)                | <input type="checkbox"/> Sport (2-Fächer)                |
| <input type="checkbox"/> Geschlechterforschung (2-Fächer)       | <input type="checkbox"/> Politik (2-Fächer Lehramtsprofil) | <input type="checkbox"/> Sport (2-Fächer Lehramtsprofil) |
| <input type="checkbox"/> Interdisziplinäre Indienstudien (Mono) | <input type="checkbox"/> Sonstige                          |  |

**12. CODIERUNG:** Wir möchten zu einem späteren Zeitpunkt eine weitere Umfrage durchführen. Um Ihre Angaben mit den späteren Auswertungen vergleichen zu können, möchten wir Ihren Fragebogen codieren. Bitte tragen Sie die entsprechenden Daten ein. Ihre Antworten bleiben trotzdem anonym.

- 12.1 Die Daten Ihres Geburtstags (z.B. 31011986) [Bitte nur in das Feld schreiben]
- 
- 12.2 Die ersten beiden Buchstaben Ihres Rufnamens, z.B. SA für Sarah oder JÜ für Jürgen. [Bitte nur in das Feld schreiben]
- 
- 12.3 Die ersten beiden Buchstaben vom Vornamen Ihrer Mutter, z.B. MO für Monika oder DÖ für Dörthe. [Bitte nur in das Feld schreiben]
- 
- 12.4 Die ersten beiden Buchstaben Ihres Geburtsortes, z.B. GÖ für Göttingen oder PA für Paderborn. [Bitte nur in das Feld schreiben]
- 
- 12.5 Die Note Ihrer Hochschulzugangsberechtigung, z.B. 1,3 oder 3,1. [Bitte nur in das Feld schreiben]
- 

Vielen Dank, dass Sie an unserer Studieneingangsbefragung teilgenommen haben.

